

Politikplan des Gemeinderats

2010
- 2013



Titelbild: Das Wettsteinhaus (17. Jh.) beherbergt das Spielzeugmuseum sowie das Dorf- und Rebbaumuseum.
Offen täglich 11 - 17 Uhr (Dienstag geschlossen).

Inhalt

I. Einleitung	4
II. Fokus der Gemeindepolitik	4
III. Generelle Bemerkungen zum aktuellen Stand der Planungen 20010/13	9
IV. Finanzwirtschaftliche Eckdaten	12
V. Aus 10 mach 7: Übersicht über die 7 Politikbereiche	13
VI. Planzahlen mit Kurzkomentaren zu den einzelnen Politikbereichen	15
VII. Nachweis der relevanten Veränderungen zwischen dem letzten IST-Jahr 2008 und dem Budget 2010	30
VIII. Ressourcen und interne Querleistungen	31
IX. Planinvestitionsrechnung und Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen	35
X. Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss	47
XI. Produktsummenbudget	50
XII. Antrag und Beschlussesentwürfe	51

Anhang: Glossar der Fachbegriffe

I. Einleitung

Für die *Dezember-Sitzung* erhält der Einwohnerrat jeweils den Politikplan der vier nachfolgenden Jahre zur förmlichen Kenntnisnahme. Der Politikplan verschafft dem Gemeinderat und der Verwaltung jährlich aktualisierte Planungsgrundlagen. Er vermittelt aber auch dem Einwohnerrat die nötige Gesamtübersicht über die vom Gemeinderat geplanten Entwicklungen über alle Politikbereiche hinweg. Das erste Planjahr beinhaltet zugleich das *Produktsummenbudget für das nächste Jahr*. Das Produktsummenbudget unterliegt der Genehmigung durch den Einwohnerrat.

Das Produktsummenbudget ist zugleich Grundlage für die Festlegung des Steuerfusses durch den Einwohnerrat für die Steuerperiode 2010 (Einkommenssteuer und Vermögenssteuer).

Der Politikplan enthält wie gewohnt Ausführungen zu den Schwerpunkten der Gemeindepolitik, ferner wichtige Planungsgrössen mit kurzen, v.a. auch auf Änderungen und Neuerungen bezogenen Erläuterungen: Auf jeweils einer Doppelseite finden sich die Planzahlen der - *ab 2010 von bisher zehn auf sieben reduzierten* - Politikbereiche für die kommenden vier Jahre, ergänzt durch eine Übersicht über den aktuellen Stand des Globalkredits. Infolge der beschlossenen Änderungen des Produktrahmens sind Vorjahresvergleiche anspruchsvoller.

Enthalten sind im Bericht ferner Aussagen zur Entwicklung der Ressourcen. Die finanzwirtschaftlichen Eckdaten werden aufgezeigt und kommentiert. Schliesslich findet sich eine Übersicht über die geplanten Investitionen und Anlagen. Ein Glossar am Schluss des Berichts dient dem besseren Verständnis der Fachbegriffe.

Wichtig: Bei der Betrachtung der Planungen gilt es, immer *zwei Dimensionen* im Auge zu behalten. Zum einen ist es der „*Längsschnitt*“ durch die einzelnen Politikbereiche. Hier ist dieses Jahr zu bemerken, dass vier der sieben Produktgruppen per 2010 neue Leistungsaufträge des Einwohnerrats erhalten, die zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Politikplans noch nicht beschlossen sind. Zum andern ist es der „*Querschnitt*“ für jeweils ein Planjahr - über alle Politikbereiche hinweg. Hier interessiert v.a. das Ergebnis des Produktsummenbudgets 2010 und dessen Entwicklung in den kommenden Jahren, ferner der Cash Flow und damit der für die Finanzierung von Investitionen zur Verfügung stehende *Selbstfinanzierungsspielraum*.

II. Fokus der Gemeindepolitik

1. Vorbemerkungen

Niemand weiss wirklich, welche weiteren Entwicklungen die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise nehmen wird. Und genauso wenig lässt sich zuverlässig voraussagen, mit welchen Auswirkungen eine schweizerische Kleinstadt im trinationalen Raum Basel zu rechnen hat. Welche *gesellschaftspolitischen Veränderungen*, welche *Strukturveränderungen* bewirken die unvermittelt sehr konkret und handfest gewordenen „*Niederschläge*“ der grossen globalen Krisen? Wie entwickelt sich das Steueraufkommen der hier wohnenden Bevölkerung? Welche (sozialen) Folgekosten ergeben sich aus einer schlechter gehenden Wirtschaft?

Der Fokus der Gemeindepolitik muss diese grossen *Unsicherheiten* berücksichtigen, ohne deswegen in Lethargie zu verfallen und die lokalen Hausaufgaben zu vernachlässigen. Die Gemeinde Riehen ist *grundsätzlich gut positioniert*. Zu den vorhandenen Qualitäten gilt es gerade in Krisenzeiten Sorge zu tragen. Sich auf blosses Bewahren zu beschränken, ist allerdings keine *zukunftstaugliche*, keine *nachhaltige Politik*: Namentlich im Bereich der Siedlungsentwicklung sind *Hausaufgaben* zu lösen, die nicht beliebig aufgeschoben werden können. Sonst besteht ein erhebliches Risiko, dass die sich ergebenden Probleme eine Eigendynamik entfalten und zunehmend der politischen Steuerungsfähigkeit entgleiten. Moostal und Stettenfeld, aber auch die Sicherung eines lebendigen Dorfkerns mit lokalen Dienstleistungen und Gütern für den täglichen Bedarf sind die wichtigsten Stichworte dazu.

Der Gemeindehaushalt der Planperiode ist deshalb geprägt von unterschiedlichen Entwicklungen mit weitreichenden Auswirkungen. Einerseits werden die Gemeindefinanzen beeinflusst durch anstehende politische Entscheide (z.B. Landkauf Moostal, Investitionen im Dorfkern oder Instandhaltung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur). Andererseits werden die weiteren wirtschaftlichen Veränderungen und die demographische Entwicklung Riehens wichtige Einflussgrössen sein, die nur bedingt lokal gesteuert werden können. Und schliesslich eröffnet sich durch die im Politikbereich Gesundheit frei werdenden Beträge (Wegfall der kommunalen Subvention für Spitalpflege ab 2012) ein namhafter Handlungsspielraum, den es mit Bedacht und im Sinne einer nachhaltigen Finanzpolitik zu nutzen gilt. Das oberste finanzpolitische

Ziel - ein mittelfristig ausgeglichener Haushalt im Sinne der in der Gemeindeordnung (§ 33) verankerten Grundsätze der Haushaltsführung und des 2008 vom Gemeinderat verabschiedeten Finanzleitbilds - gilt es dabei gut im Auge zu behalten.

Auch im Lichte der finanzpolitischen Unwägbarkeiten haben die Schwerpunkte, wie sie im letztjährigen Politikplan umschrieben worden sind, im Wesentlichen weiterhin Gültigkeit. Sie werden nachstehend auf den aktuellen Stand gebracht. Eine Kernaussage bleibt sich gleich: Die Attraktivität des Wohnorts und die Identifikation der Wohnbevölkerung mit der eigenen Gemeinde sind Schlüsselgrössen, um das kulturelle und wirtschaftliche „Substrat“ unseres Gemeinwesens sichern und lebendig halten zu können. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2009 und die Wanderungsstatistik des kantonalen statistischen Amtes (Zu- und Wegzüge) werden hierzu zusätzliche Erkenntnisse liefern.

2. Handlungsschwerpunkte für die kommenden Jahre

Der Gemeinderat fokussiert seine Handlungsschwerpunkte nachstehend auf **vier Themenbereiche**. Dies bedeutet keineswegs, dass in den hier nicht angesprochenen Politikbereichen keine wichtigen Aufgaben zu erfüllen wären; die entsprechenden Aussagen finden sich *in Kapitel VI sowie insbesondere auch in den jeweiligen Leistungsaufträgen*. Die Handlungsschwerpunkte betreffen vielmehr *jene Zukunftsthemen, welche in besonderem Mass eine politikbereichübergreifende Sichtweise bedingen* und breites Zusammenwirken innerhalb der Verwaltung und zwischen den politisch Verantwortlichen erfordern.

Besonders hervorheben möchte der Gemeinderat, ergänzend zu den Schwerpunktthemen, zwei weitere Aufgabenfelder:

Im Bereich der **Gesundheitsversorgung** wird der Gemeinderat die neue Situation - *Gesundheitszentrum mit ambulantem Behandlungsangebot und Geriatriespital vor Ort / weitergehende Spitalversorgung in den Basler Akutspitalern* - sehr aufmerksam begleiten.

Im Bereich der **Kulturförderung** kann der Marke „*Riehen - Lebenskultur*“ Nachdruck verliehen werden, wenn die kulturellen Bestrebungen in einer kommunalen *Ordnung über die Kulturförderung* subsidiär zum neuen kantonalen Kulturförderungsgesetz rechtlich verankert werden. Für das Kulturangebot wichtige Häuser, wie das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbbaumuseum und der Kunst Raum Riehen, sind für eine mittel- bis längerfristige Zukunft zu positionieren und in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Konsolidierung der Gemeindeschulen

Im Rahmen der Neuordnung des Verhältnisses Kanton / Einwohnergemeinden (NOKE) sind die Gemeinden Bettingen und Riehen seit 1. August 2009 Träger der Primarschulen.

Organisatorisch wurden die Leitungen der Kindergärten und der Primarschulen zur „Leitung Gemeindeschulen“ zusammengelegt. Gleichzeitig führten die Gemeinden die *volle Teilautonomie der einzelnen Schulen* (früher Schulhäuser) ein: Zwei Jahre vor dem Kanton sind damit die Schulleitungen in Bettingen und Riehen auch zuständig für die personellen Belange ihrer Schule. Die Gemeinden sind zudem verantwortlich für die *heilpädagogisch geführten Kleinklassen*, die *integrativen Schulungsformen* auf den Stufen Kindergarten und Primarschule sowie für die Schulung der *Kinder mit besonderem Bildungsbedarf*. Schliesslich übernahmen die Gemeinden die Verantwortung für die *Tagesstruktur-Angebote* (Tagesschule, Mittagstische, Tagesferien) und eröffneten zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 je eine zusätzliche Tagesschule im Erlensträsschen und in Bettingen.

Mit der Trägerschaft der Primarschulen sind folgende Aufgaben verbunden:

- Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bettingen bezüglich des Betriebs und der Finanzierung der Primarschule gemäss vertraglicher Regelung.
- Integration aller Lehrpersonen und weiterer Schulmitarbeitenden der Primarschulen in die Gemeindeverwaltung Riehen.
- Einführung der Schulräte und der Schulkurskommission in ihre Funktionen und Aufgaben.
- Bereitstellung und Steuerung der Ressourcen für die kommunalen Schulen und deren Infrastruktur.
- Aufsicht über die Primarschulen gemäss gesetzlichen Grundlagen

Oberstes Ziel der Gemeinderäte Riehen und Bettingen ist es, den Kindern und den Lehrpersonen *gute Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Schulbildung* zu gewährleisten. Im laufenden Schuljahr 2009/2010 geht es darum, die aufgebaute Organisation zu optimieren und die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Berei-

chen der Gemeindeschulen und der bisherigen Gemeindeverwaltung so effizient und wirkungsvoll wie möglich zu gestalten. Der Betrieb der Gemeindeschulen soll konsolidiert und in Zukunft kontinuierlich optimiert werden.

Für die kommenden Jahre zeichnen sich allerdings bereits heute *weitere Veränderungen im Schulbereich* ab. So sind die Rahmenbedingungen für eine *sprachliche Frühförderung von fremdsprachigen Kindern* noch vor dem Kindergarteneintritt vom Grossen Rat bereits beschlossen worden.

Zudem kommen die Bestrebungen für eine Harmonisierung der Schulen in der Schweiz in eine entscheidende Phase. Politische Entscheide auf kantonaler Ebene stehen im Bereich der *sechsjährigen Primarschule* auf der Traktandenliste. Des Weiteren sind eine Vorverlegung des Schuleintritts und eine Vorverlegung des Französisch- und Englischunterrichts vorgesehen, wenn auch noch nicht beschlossen. Sofern und sobald die diesbezüglichen Entscheide auf kantonaler Ebene rechtskräftig und wirksam werden, verändern sich die Gemeindeschulen noch einmal in sehr erheblichem Masse.

Familien- und Jugendpolitik

Kinder und Jugendliche beleben und bereichern das von Erwachsenen dominierte öffentliche Leben. Ihr *wertvolles Potenzial* gilt es zu fördern und im Interesse einer kontinuierlichen gesellschaftlichen Erneuerung und altersmässigen Durchmischung der Bevölkerung zu nutzen. Mit den Anstrengungen für das *Unicef-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“*, das der Gemeinderat aktuell anstrebt, wird diesen Bestrebungen ein Gefäss gegeben, das sich auch wirksam nach aussen kommunizieren lässt. Im Rahmen des Label-Prozesses wird den Stimmen der Kinder und Jugendlichen Gehör verschafft. Die *Mitwirkung* der Jugendlichen bei kommunalen Meinungsbildungsprozessen ist in Riehen bislang eher wenig ausgeprägt.

Die Kampagne „Stark durch Erziehung“ wurde vom Kanton im Herbst 2009 abgeschlossen. Die *intensivierte Zusammenarbeit mit Spielgruppen, Tagesheimen, Tagesfamilien, Kindergärten, Schulen, Sozialberatungsstellen und privaten Anbietenden von Elternbildungskursen* wird aber weitergeführt. Zudem wird es im kommenden Jahr darum gehen, das Angebot der vom Grossen Rat beschlossenen *Frühförderung von Kindern vor dem Kindergartenalter* in enger Zusammenarbeit mit den privaten Institutionen von Vorschulangeboten aufzubauen.

Unverändert stark ist die Nachfrage nach *familienergänzender Tagesbetreuung*. Der erforderliche Ausbau in diesem Bereich soll schrittweise weitergeführt werden. Dabei wird auf eine Koordination von schulinternen und schulexternen Angeboten geachtet. Familienpolitik beinhaltet ferner auch eine *familienfreundliche Wohnumfeldgestaltung* und eine *familienfreundliche Siedlungspolitik* (s. dazu auch den nachstehenden Abschnitt). Bei gemeindeeigenen Liegenschaften hat die Gemeinde direkte Einflussmöglichkeiten. Wenig Einfluss hat die Gemeinde auf private Liegenschaften, ausser es wird eine Bebauungsplanung durchgeführt, in welcher entsprechende Vorgaben gemacht werden. Um die Standortattraktivität für Familien mit Kindern zu erhöhen, will der Gemeinderat einen Schwerpunkt beim familienfreundlichen Wohnungsbau setzen. Weiter will die Gemeinde den *Wohngenossenschaften* für familienfreundliche Sanierungsprogramme bzw. Bauerweiterungen zinsgünstige Darlehen offerieren.

Wichtig für die gesunde Entwicklung und die Standortattraktivität der Gemeinde sowie für die emotionale Bindung der Familien zur Gemeinde ist, dass Kinder und Jugendliche und ihre Familien *Freizeitangebote in Riehen* vorfinden und gut über diese informiert sind. Aus diesem Grund soll das qualitativ hoch stehende *kulturelle Angebot* aufrechterhalten und die *Sport- und Freizeitanlagen bzw. -angebote* sollen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten *ausgebaut bzw. den sich wandelnden Bedürfnissen und Anforderungen angepasst* werden. Beispiele hierfür sind das geplante Naturbad am Schlipf, die Sanierung der Kinderspielplätze, die Einführung von Tagesferien im Freizeitzentrum Landauer oder das neue Familienbewegungsangebot „Spring und Gump“. Mit dem Projekt „Midnight Sports“, das nach erfolgreichem Start weitergeführt wird und an eine private Trägerschaft übergehen soll, mit der für 2010 vorgesehenen Umnutzung des Bezirkmagazins am Blutrainweg 20 zu einem den aktuellen Bedürfnissen entsprechenden Jugendtreff sowie mit den „Gewölbekellerpartys“ soll den *Riehener Jugendlichen* eine attraktive Ergänzung des Freizeitangebots - auch als Alternative zum Ausgang in Basel - angeboten werden. Zudem ist in nächster Zeit zu prüfen, welche Möglichkeiten sich bieten, um ursprünglich *im Stettenfeld angedachte Freizeitinfrastrukturen für Familien* weiterzuverfolgen.

Im Zusammenhang mit der *kommunalen Trägerschaft* von Primarschule und Tagesstruktur-Angeboten eröffnen sich auch für die *Gemeindebibliothek neue Perspektiven*. *Leseförderungsaktionen* wie zum Beispiel eine kostenlose Jahresmitgliedschaft für Erstklässler sind bereits eingeführt, weitere Kooperationen sind angesprochen und werden geprüft. Dies gilt ebenso für die frühkindliche Sprachförderung, die insbesondere junge Familien vermehrt ansprechen will. Für Kinder und Jugendliche wird das *kulturelle Angebot im Bereich Bildung und Vermittlung* noch weiter ausge-

baut. Im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum werden die bewährten Angebote weitergeführt. Neu wird der *Kunst Raum Riehen* entsprechende Workshops und andere Angebote ausschreiben und mit verschiedenen Partnern zusammenarbeiten.

Siedlungspolitik

In der Siedlungspolitik werden die langfristigen Ziele, wie sie im Leitbild Riehen 2000 - 2015 für das „Grosse Grüne Dorf“ formuliert sind, weiterverfolgt: Bei der zukünftigen baulichen Entwicklung gilt es, die *überdurchschnittliche Wohnqualität* zu erhalten. Die bauliche Entwicklung soll grundsätzlich nicht zulasten erhaltenswerter, reizvoller Landschaften gehen, sondern vor allem durch eine massvolle Verdichtung des bestehenden Siedlungsgebiets erreicht werden. *Massvoll baulich verdichten* heisst, dass dabei auf die örtlich vorhandenen Qualitäten soweit möglich Rücksicht genommen wird und möglichst neue Qualitäten geschaffen werden. Eine *bauliche Entwicklung ist für die Gemeinde aus folgenden Gründen wichtig*:

- Mit dem *Erstellen von zusätzlichem Wohnraum* soll die Einwohnerzahl der Gemeinde Riehen auf dem heutigen Niveau von rund 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern gehalten werden. Weil der Wohnflächenbedarf in unserer Gesellschaft gewachsen ist, blieb die Einwohnerzahl in den letzten 30 Jahren konstant, obwohl im gleichen Zeitraum die Anzahl Wohnungen um rund 1'900 auf 9'900 gesteigert wurde. Von einem weiteren Wohnflächenwachstum ist auch noch in den nächsten Jahren auszugehen. Das Halten der Einwohnerzahl ist wichtig, damit die bestehende, gut ausgebaute öffentliche Infrastruktur (z.B. Schulen, öffentliche Verkehrsmittel) weiterhin gut genutzt und deren Betrieb und Unterhalt finanziert werden kann.
- Es besteht in Riehen ein *grosser Bestand an Liegenschaften*, die erneuert und dabei zeitgemässen Wohnbedürfnissen und den heutigen energetischen Anforderungen angepasst werden müssen.

Um eine bezüglich Alter, Familien und Einkommensstärke ausgewogene Bevölkerungsstruktur zu ermöglichen, werden *familienfreundliche neue Wohnangebote*, aber auch die Schaffung zusätzlicher Angebote für *attraktives Wohnen im Alter* gefördert.

Mit welchen Planungsschwerpunkten werden die Voraussetzungen geschaffen, um diese siedlungspolitischen Ziele mittel- bis langfristig zu erreichen?

In der anstehenden Revision des Zonenplans ist aufzuzeigen, wie viel zusätzlicher Wohnraum in den nächsten 15 Jahren benötigt wird, und es ist politisch zu entscheiden, wo dieser erstellt werden kann. Es stehen folgende Gebiete und Areale im Vordergrund der Planungen:

- Die rechtskräftige *Bauzone im Stettenfeld* bleibt auch nach der Ablehnung des Planungswettbewerbs in der Referendumsabstimmung vom Juni 2009 das wichtigste Entwicklungsgebiet Riehens. Es ist mit anderen Mitteln aufzuzeigen, wie im zukünftigen Zonenplan das öffentliche Interesse an *genügend Grünflächen und Freizeiteinrichtungen* sowie guter *Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr* rechtlich gesichert werden kann.
- Die Planungsstrategie für das *Dorfzentrum, attraktivere Fussgängerbereiche* zu schaffen, wird weiterverfolgt. Nach der Ablehnung des Neubauprojekts an der Bahnhofstrasse 34 in der Referendumsabstimmung und dem damit einhergehenden Scheitern der Tiefgarage unter der Wettsteinanlage sind alternative, politisch tragfähigere Lösungen aufzuzeigen.
- Im Bereich der *beiden S-Bahn-Haltestellen* ist eine *angemessene bauliche Verdichtung* insbesondere für Einrichtungen mit Publikumsverkehr, die von öffentlichem Interesse sind, anzustreben. Bei der S-Bahn-Haltestelle Dorf ist eine geeignete Alternative zum Projekt an der Bahnhofstrasse 34 aufzuzeigen. Bei der S-Bahn-Haltestelle Niederholz sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen einerseits für eine Zentrumsbebauung auf dem Areal direkt bei der S-Bahn-Haltestelle und andererseits für eine Bebauung mit Pflegeheim auf dem Areal zwischen Rauracherstrasse und Kohlistieg - geschaffen werden.
- Im *Moostal* wird im Sinne des Volksentscheids aus dem Jahr 2004 eine deutliche Reduktion der geltenden Bauzone in den beiden Planungsgebieten Langgoldshalde und Mittelfeld angestrebt. Berücksichtigt werden muss dabei aber der Verwaltungsgerichtsentscheid zum Moostal aus dem Jahr 2007 und verschiedene Bundesgerichtsentscheide zu ähnlich gelagerten Fällen in der Schweiz. Um weitere teure und langjährige, für die Gemeinde riskante Rechtsmittelverfahren mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zu vermeiden, hat der Gemeinderat dem Einwohnerrat vorgeschlagen, *die fraglichen Parzellen in den beiden Planungsgebieten zu erwerben*. Damit wird das Risiko einer späteren, hohen Entschädigungszahlung vermieden und die *Gemeinde erhält einen Gegenwert*. Nach dem Erwerb kann die Gemeinde selber frei entscheiden, wie viel sie in der *nachfolgenden Zonenplanrevision* aus der Bauzone

entlassen will. Auch wird der Mehrwert von allfälligen künftigen Bauzonenerweiterungen durch spätere Generationen wieder der Gemeinde zugute kommen.

Mobilität und Energie

Die Inbetriebnahme der Zollfreien Strasse verzögert sich weiter und wird wohl nicht vor 2012 erfolgen. Auf jeden Fall wird der Gemeinderat weiterhin alles daran setzen, dass auf diesen Zeitpunkt *flankierende strassengestalterische und signalisationstechnische Massnahmen* eine Reduktion der Verkehrsbelastungen auf der Achse Aeussere Baselstrasse - Baselstrasse - Lörracherstrasse und Weilstrasse sowie auf den Gemeindestrassen bewirken. Verkehrsknoten mit viel Mischverkehr (z.B. Baselstrasse/Schmiedgasse oder Tramhaltestelle Dorf) sollen insbesondere für die Fussgängerinnen und Fussgänger sicherer werden.

Mit dem Konzept für *Begegnungszonen* kann - wenn die Anwohnerschaft dies wünscht - in Quartierstrassen eine zusätzliche Verkehrsberuhigung und damit mehr Sicherheit für Kinder und alte Personen erreicht werden. Ganz im Sinne des *Velo-konzepts* soll auch das Velofahren durch gezielte Verbesserungen der Infrastruktur (z.B. neue Velowegverbindungen), Neuschaffung von Dienstleistungsangeboten (z.B. gedeckte Veloabstellplätze an Bahnhöfen und Tramhaltestellen) und periodische Kommunikations- und Motivationskampagnen (z.B. „bike to work“ oder „fit zum Training“) noch stärkere Verbreitung finden.

Zwar wird die *Parkraumbewirtschaftung* kontrovers diskutiert; sobald aber in der Stadt Basel nur noch zeitlich beschränkt oder gebührenpflichtig parkiert werden kann, drängt sich auch in Riehen die Bewirtschaftung der begehrten Parkplätze in den Zentrumsgebieten und die Einführung der Anwohnerparkkarte in den Quartieren auf, um das „wilde“ Park and Ride zu verhindern.

Interessante Perspektiven zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energiequellen bietet das *Projekt „Wärmeverbund Riehen Plus“*: Nach der erfolgten Gründung der Wärmeverbund Riehen AG kann der Zusammenschluss der drei bestehenden Wärmeverbunde (Dorf, Niederholz und Wasserstelzen) sowie die Erweiterung des Wärmeverbundgebiets realisiert werden, was sich in ökologischer wie ökonomischer Hinsicht sehr positiv auswirken wird. In den nächsten Jahren wird das Schwergewicht der neuen, der Gemeinde und den IWB gehörenden Firma auf der Gewinnung von neuen Kunden liegen; dadurch kann ein wirtschaftlicher Betrieb sichergestellt und die Nutzung der *Geothermie* erheblich erhöht werden.

Ein grosses Energiesparpotenzial liegt auch in Riehen immer noch bei der energetischen Sanierung von Gebäuden. Deshalb wird der Gemeinderat weiterhin das Förderprogramm des Kantons aktiv unterstützen und entsprechende Informations- und Aufklärungsarbeit leisten.

III. Generelle Bemerkungen zum aktuellen Stand der Planungen 2010/13

Jahresergebnisse der Planperiode 2010 bis 2013

Die Planjahresergebnisse zeigen, folgende Zahlen:

in TCHF	2010	2011	2012	2013
Jahresergebnisse (minus = Defizit)	-1'531	-2'725	4'553	5'764

Die Jahresergebnisse der Planperiode sind geprägt von der weltweiten Wirtschaftskrise. Dies hat auch Auswirkungen auf die Steuereinnahmen (vgl. Text unten und im Kap. X, Seite 47). Die geplanten Steuereinnahmen sind im Jahr 2010 etwa 3,5 Mio. Franken unter dem Wert, der ohne den Einfluss der Wirtschaftskrise erwartet werden könnte. Ab dem Jahr 2011 wird - auf Grund der erwarteten wirtschaftlichen Erholung - mit einem moderaten Zuwachs bei den Steuereinnahmen gerechnet.

Ausserordentliche Faktoren mit starkem Einfluss auf die Jahresergebnisse

Ausser dem - temporären - Einbruch bei den Steuern sind noch weitere ausserordentliche Faktoren zu verzeichnen, welche die Jahresergebnisse beeinflusst haben. Auf der nachstehenden Tabelle sind die wesentlichen ausserordentlichen Grössen aufgeführt.

in TCHF	2010	2011	2012	2013
Jahresergebnisse (minus = Defizit)	-1'531	-2'725	4'553	5'764
- Korrektur gem FhO § 52	-750	-500	-250	
- Wegfallende Beiträge Spital	-3'375	-3'375	-6'625	-6'625
+ Einmalabschreibung Landgasthof		2'800		
= Jahresergebnisse ohne a.o. Pos.	-5'656	-3'800	-2'322	-861

Zeile 5 der obigen Aufstellung zeigt die theoretischen Jahresergebnisse ohne die Einflüsse der ausserordentlichen Positionen. Wesentlich ist auch, dass nach der erwarteten wirtschaftlichen Erholung die namentlich durch das Wegfallen der Spitalbeiträge entstehenden Rechnungsüberschüsse prioritär für die Rückzahlung der Fremdkredite eingesetzt werden.

Abfederung gemäss § 52 FhO (Zeile 2 der obigen Tabelle)

Die Finanzhaushaltordnung erlaubt zur Abfederung der Umstellung auf das neue Rechnungsmodell während maximal 10 Jahren (2003 bis 2012) eine moderate, sich jährlich verringende Glättung des Rechnungsergebnisses. In den Rechnungsjahren 2003 bis 2008 musste der geplante Betrag bisher lediglich in den Jahren 2006 und 2008 eingesetzt werden. Für die Planjahre 2010 bis 2012 ist dieser Korrekturposten im Bereich Neutrales eingeplant (vgl. auch Seite 12, Kapitel IV, Finanzwirtschaftliche Eckdaten, Zeile O).

Finanzielle Folgen der Veränderungen im Produkt „Spital“ (Zeile 3 der Tabelle)

Veränderungen im Produkt Spital: Ab 2010 werden die bisherigen Betriebssubventionen der Gemeinde an das Spital in Höhe von 8,6 Mio. Franken pro Jahr - inbegriffen die interne Miete für das Spitalgebäude - wegfallen. Demgegenüber beansprucht das Leistungsangebot des *Gesundheitszentrums* in den kommenden zwei Jahren seinerseits noch Gemeindebeiträge von knapp 4 Mio. Franken pro Jahr - max. 3,25 Mio. Franken an die Geriatrieabteilung und max. 735'000 Franken als Defizitgarantie für die Vorhaltekosten eines 24-Stunden-Notfallangebots im ambulanten Bereich. Es resultieren somit in den beiden Jahren gegenüber heute im Politikbereich Gesundheit Minderkosten von rund 4,6 Mio. Franken pro Jahr.

Auswirkungen auf die gesamte Jahresrechnung der Gemeinde: Für den Gemeindehaushalt als Ganzes bedeutet dies in den Jahren 2010 und 2011 - nach Abzug der internen Miete für das Spitalgebäude in Höhe von 1,3 Mio. Franken - ein *Minderaufwand* in Höhe von je rund 3,3 Mio. Franken.

Ab 2012 wird der *Politikbereich* Gesundheit aufgrund der neuen Spitalfinanzierung des Bundes nochmals entlastet: Es verbleiben höchstens noch jährliche Beiträge an das erweiterte Notfallangebot des ambulanten Gesundheitszentrums, soweit der Nachtbetrieb einem Bedarf entspricht. Es resultieren folglich im Vergleich zu den bisherigen Aufwendungen für das Spital ab 2012 Minderkosten von voraussichtlich rund 7,9 Mio. Franken pro Jahr. Dies bedeutet - unter Berücksichtigung der nur intern verrechneten Gebäudemiete - für die *Gesamtrechnung der Gemeinde* eine *Entlastung von rund 6,6 Mio. Franken pro Jahr*.

Einmalabschreibung Landgasthof (Zeile 4 der obigen Tabelle)

Von den erwarteten Gesamtkosten der geplanten Sanierung des Landgasthofs können nicht die gesamten Kosten als Wertsteigerung der Liegenschaft oder des Ertragswerts betrachtet werden. Diese Einmalabschreibung im Betrag von 2,8 Mio. Franken entspricht dem nicht wertvermehrenden Restbetrag. Deshalb muss dieser Betrag zu Lasten der Jahresrechnung abgeschrieben werden (vgl. Einwohnerrats-Vorlage Nr. 06-10.092).

Entwicklung des Steueraufkommens

Die Schätzung der Steuerentwicklung für die Planperiode 2010-2013 wird durch die Wirtschaftskrise getrübt. Im vorliegenden Basisszenario wird davon ausgegangen, dass sich die negativen Folgen der Wirtschaftskrise in erster Linie auf die Steuererträge der Steuerperiode 2009 auswirken werden. Für die Jahre 2010 ff. wird eine sukzessive wirtschaftliche Erholung erwartet.

Aufgrund dieses Basisszenarios wird für die Steuerperiode 2009 von einem *negativen Wachstum bei den Steuererträgen* ausgegangen. Für die Steuerperioden 2010 ff. sind, unter der Annahme einer sich leicht erholenden Wirtschaft, wieder steigende Wachstumsraten bei der Steuerentwicklung hinterlegt worden. Generell muss berücksichtigt werden, dass zwischen der geplanten und der effektiven Steuerentwicklung eine Abweichung von +/- 5% als normal bezeichnet werden muss. Dies obwohl die Steuerschätzungen von der externen Revisionsgesellschaft jährlich überprüft werden.

Investitionen, Finanzplanung und finanzpolitische Zielsetzung, Bewirtschaftung des Eigenkapitals

Investitionen

Die Planinvestitionen für die Planperiode 2010 - 2013 (vgl. Kap. IX, Seite 35 ff.) sind mit total rund 91 Mio. Franken erheblich grösser als die getätigten Investitionen der vergangenen Jahre. Die grössten Investitionen in der Planperiode betreffen den geplanten Landkauf im *Moostal*, die Sanierungen von *Strassen und Kanalisationen*, die Sanierung des *Restaurants Landgasthof*, den Bau des *Naturbads* sowie Investitionen in den *Dorfsaal* beim Landgasthof. Es handelt sich dabei um *Planinvestitionen*, die zumeist noch einer politischen Diskussion und der Bewilligung durch den Einwohnerrat unterliegen.

Finanzplanung

Die hohen *Investitionen* der Planjahre, die Sanierung der *Pensionskasse* der Gemeindeangestellten und des Personals des in Liquidation befindlichen *Gemeindespitals* sowie die Finanzierung des *Sozialplans* für die Mitarbeitenden des Gemeindespitals werden dazu führen, dass in der Planperiode zusätzliche *Festkredite* aufgenommen werden müssen. Gemäss heutigem Stand der Finanzplanung wird die Gemeinde bis Ende der Planjahre Fremdkapital in der Höhe von rund 55 Mio. Franken aufnehmen müssen, dies unter der Voraussetzung, dass alle Planinvestitionen (z.B. Landkauf im Moostal von 30 Mio. Franken) ausgeführt werden.

Beim *Jahrescashflow* braucht es - im langjährigen Durchschnitt - eine Grössenordnung von mindestens 10 Mio. Franken. Dies reicht eben aus, um die nötigen *Ersatzinvestitionen* des Gemeindevermögens (Abschreibungen von rund 7 Mio. Franken und Instandsetzungsrückstellungen der Liegenschaften in der Grössenordnung von gegen 3 Mio. Franken) zu finanzieren. Dies gilt jedoch nur, wenn es sich dabei um Ersatzinvestitionen handelt. Grosse *neue* Investitionen erhöhen aufgrund ihrer *Folgekosten* (Kapitalverzinsung, Abschreibungen, ev. betriebliche Folgekosten) in der Regel für Jahre die Kostenstruktur der Gemeinde; und wenn keine bisherigen Leistungen oder Kosten verändert werden, belasten diese Neuinvestitionen den Gemeindehaushalt *zusätzlich*.

Die *geplanten Ersatz- und Neuinvestitionen* werden im Kapitel IX. aufgelistet. Der kumulierte Cash Flow II (vgl. Finanzwirtschaftliche Eckdaten, Kap. IV) des Planungszeitraums 2010 bis 2013 beträgt rund 39 Mio. Franken. Damit können die *kumulierten Planinvestitionen 2010/13 (Neu- und Ersatzinvestitionen)* von 91 Mio. Franken bei Weitem nicht finanziert werden. Aus der Planperiode 2010-2013 resultiert deshalb ein *kumulierter zusätzlicher Finanzbedarf* von rund 52 Mio. Franken. Dieser zusätzliche Plan-Finanzbedarf könnte zusätzliche Zinskosten in der Grössenordnung von 1,2 Mio. Franken pro Jahr auslösen (Im vorliegenden Politikplan *bereits berücksichtigt*). Diese Investitionsfolgekosten werden sich bei Investitionsverschiebungen/-verzichten auch entsprechend verschieben bzw. reduzieren. Weiter müssen die ab dem Jahr 2012 erwarteten Überschüsse - prioritär - für die Fremdkapitalrückzahlung verwendet werden.

Finanzpolitische Zielsetzung, Bewirtschaftung des Eigenkapitals

Der Gemeinderat hat 2008 aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen (NOKE, Steuersenkungspaket des Kantons) ein Finanzleitbild erstellt, um die Schwerpunkte der Finanzpolitik zu definieren. Das Finanzleitbild wurde im 2008 dem Einwohnerrat zur Kenntnisnahme übergeben (vgl. www.riehen.ch/politik). Ziel der Finanzpolitik des Gemeinderats ist es, das Eigenkapital der Gemeinde nachhaltig zu bewirtschaften und zukünftigen Generationen zu erhalten. Dies bedeutet u.a., dass das Gemeindebudget mittelfristig, d.h. über einen Konjunkturzyklus ausgeglichen zu halten ist, dass strukturelle Defizite vermieden und das Eigenkapital langfristig stabil gehalten wird. Die heute sehr solide finanzielle Basis ermöglicht es der Gemeinde, auch bei Planabweichungen nicht sofort Leistungen abbauen zu müssen oder die Steuern nach oben zu korrigieren. Kurzfristig kann ein Rechnungsdefizit toleriert und der Fehlbetrag über einen Eigenkapitalabbau finanziert werden. Ziel muss es jedoch sein, den Eigenkapitalabbau über einen Zeitraum von 6 - 8 Jahren wieder zu kompensieren. Die Zielsetzung des Gemeinderats wird in den kommenden Jahren dahin steuern, den Eigenkapitalabbau, welcher über die Ausfinanzierung der beiden Pensionskassen und die Folgekosten der Spitalschliessung entstehen wird, mittelfristig wieder zu kompensieren. Voraussetzung dafür ist jedoch nach wie vor ein haushälterischer Umgang mit den finanziellen Mitteln.

Zuordnung der Kosten, Erlöse und Strukturkostenumlagen

Die Bemessung und der Einsatz der Ressourcen (Sachmittel, Personal- und Kapitalkosten) können in *zwei Hauptbestandteile* aufgeteilt werden:

- Einerseits sind es die *Kosten für die Produkterstellung*, d.h. Ressourcen, die unmittelbar für die Erstellung der von der Bevölkerung wahrnehmbaren Produkte bereitgestellt werden müssen. Dabei kann es sich um Sachmittel (z.B. Materialien, Mobiliar, Maschinen, Liegenschaften), Dienstleistungen von Dritten oder um Arbeitsleistung des eigenen Personals sowie um Kapitalkosten für die Produkte handeln. Bei handwerklichen Stundenleistungen des eigenen Personals wird - zusätzlich zu den reinen Stundenleistungen - ein *Gemeinkostenzuschlag* (15% des Stundenlohns) verrechnet (für Fahrzeuge, Kleinteile/-material, Arbeitsvorbereitung in der Werkstatt, administrative Arbeiten der Vorgesetzten usw.).
- Andererseits braucht es *Dienstleistungen und Sachmittel für das Funktionieren und Managen des Gesamtbetriebs* (z.B. Arbeitsleistung der Verwaltungsleitung, Stabsdienste, Sekretariat, Rechnungswesen, Informatikdienste, Dokumentationsstelle, Weibel-/Hausdienst, Telefonzentrale, Materiallager etc.). Dies sind so genannte *Strukturkosten* (*auch Overheadkosten genannt*). Zu den Strukturkosten gehören auch die Kosten der von der Verwaltung benützten Räumlichkeiten bzw. Infrastruktur. Eine direkte Zuordnung dieser Strukturkosten auf einzelne Produkte ist weder möglich noch sinnvoll, da die *Produkte* diese Kosten nicht *direkt* verursacht haben.

Die *Produktkosten* werden wie gewohnt *nicht* mit den allgemeinen Strukturkosten der Gemeinde belastet; sie sollen die echten, unmittelbar von den Produkten verursachten Kosten zeigen. Die gesamten Strukturkosten der Gemeinde werden vielmehr auf Stufe *Produktgruppe* als *pauschale Strukturkostenumlagen* belastet. Der Anteil jeder Produktgruppe orientiert sich an der Höhe der Produktgruppenkosten und beträgt von diesen *rund 9 - 10 Prozent*. Diese Kosten werden in den Produktgruppen stufengerecht als *separate Zeile* „Anteil an den Strukturkostenumlagen“ *ausgewiesen* (vgl. dazu die Darstellung in den Zahlenteilen der Produktgruppen in Kapitel VI, Planzahlen mit Kurzkommentaren zu den einzelnen Politikbereichen).

IV. Finanzwirtschaftliche Eckdaten

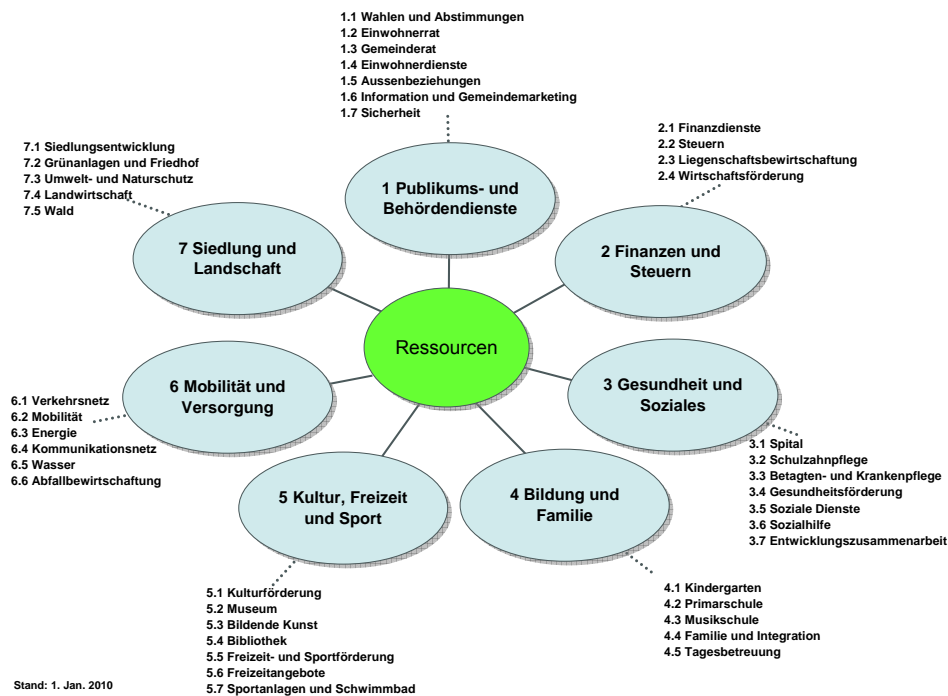
	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan	Detail-
Zeile	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Infos
	minus = Kosten	minus = Kosten	minus = Kosten	minus = Kosten	minus = Kosten	minus = Kosten	minus = Kosten	
A Publikums- und Behördendienste				-4'067	-3'978	-3'909	-3'884	VI.
B Finanzen und Steuern				-727	-708	-721	-722	VI.
C Gesundheit und Soziales				-19'959	-19'575	-15'949	-15'578	VI.
D Bildung und Familie				-30'770	-30'319	-30'519	-30'576	VI.
E Kultur, Freizeit und Sport				-9'228	-9'381	-9'702	-9'765	VI.
F Mobilität und Versorgung				-18'621	-18'442	-18'487	-18'447	VI.
G Siedlung und Landschaft				-6'425	-6'276	-6'243	-6'318	VI.
H Total Nettokosten der Produktgruppen	-70'772	-74'338	-91'800	-89'797	-88'679	-85'530	-85'290	
I Steuern (netto)	58'530	62'179	80'770	79'370	80'870	82'570	83'670	X.
J Liegenschaften Finanzvermögen (netto)	2'874	3'026	2'894	2'151	1'810	2'044	2'070	X.
K Zinskosten (netto)	28	115	-420	-628	-928	-1'278	-1'328	X.
L Diverse neutrale Kosten und Erlöse (netto)	-1'680	647	-3'744	-3'752	-3'906	-3'871	-3'739	X.
M Kalkulatorischer Zinserlös	11'002	10'456	10'635	9'879	9'909	9'869	9'882	X.
N Übriges (Periodenfremdes, Ausbuchungen etc.)	-156	-8'931	-886	496	-2'301	499	499	X.
O Korrektur gemäss FhO § 52	0	1'250	1'000	750	500	250	0	X.
P Total Neutrale Erlöse (netto)	70'598	68'742	90'249	88'266	85'954	90'083	91'054	
Q Ergebnis Produktsummenbudget / Jahresrechnung	-174	-5'596	-1'551	-1'531	-2'725	4'553	5'764	
R +/- Liquiditätsverändernde Kosten/Erlöse	8'843	15'453	6'583	3'189	4'490	5'487	7'271	
S Cash Flow I	8'669	9'857	5'032	1'658	1'765	10'040	13'035	
T + Im Ergebnis enthaltene ISR-Entnahmen	509	1'446	1'205	4'085	2'870	2'300	820	
U + Im Ergebnis enthalt. Sonderabschreibungen					2'800			
V Cash Flow II	9'178	11'303	6'237	5'743	7'435	12'340	13'855	
W Investitionen, Anlagen und IS-Investitionen	-4'985	-8'691	-15'556	-42'376	-20'139	-16'555	-12'055	IX.
X Ergebnis der Finanzrechnung	4'193	2'612	-9'319	-36'633	-12'704	-4'215	1'800	
Y Mittelveränderung übrige Bilanzpositionen	1'433	3'372						
Z Veränderung flüssige Mittel u. kurzfristige Geldanlagen	5'626	5'984						

Konsum

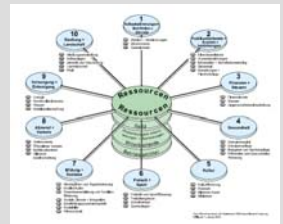
Cash

Die Vorjahreszahlen der 7 Produktgruppen sind, aufgrund der veränderten Struktur, nicht mehr vergleichbar. Allgemeine Erläuterungen zu den finanzwirtschaftlichen Eckdaten finden sich im Kapitel III auf Seite 9 ff., unten. Die Detailzahlen zu den Zeilen A - G werden im Kapitel VI (ab Seite 15) kommentiert. Im Kapitel X (ab Seite 47) wird der Bereich Neutrales (Zeilen I - O) näher beleuchtet.

V. Aus 10 mach 7: Übersicht über die 7 Politikbereiche

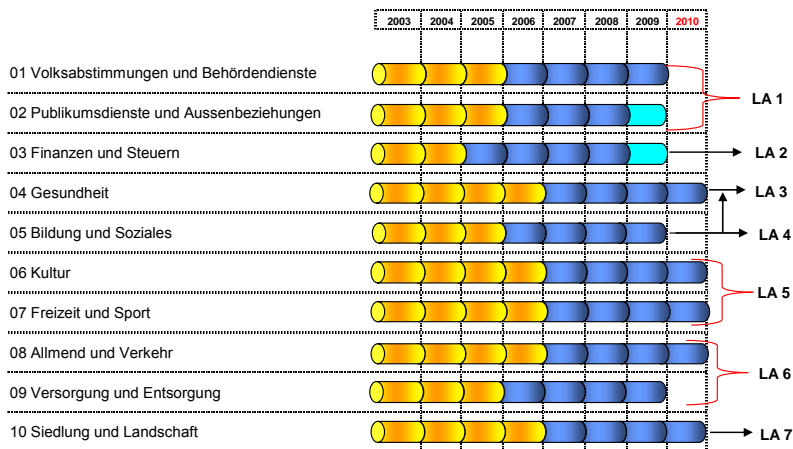


Bis Ende 2009 waren es 10 Produktgruppen:

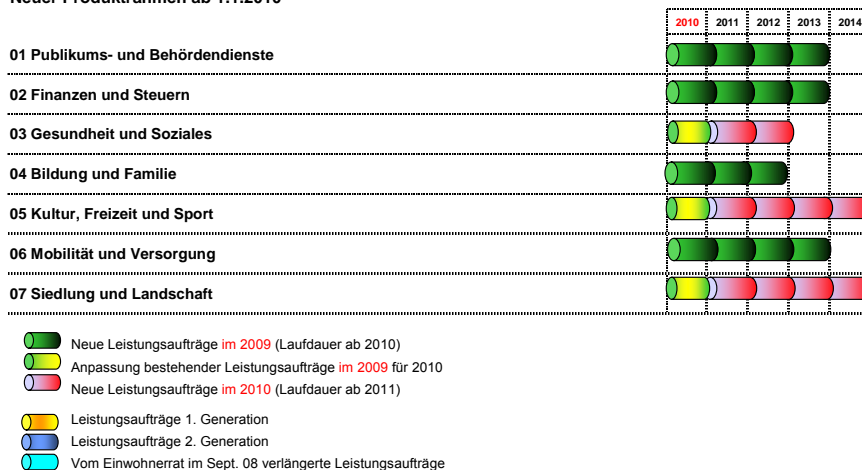


Laufdauer aller Leistungsaufträge mit Globalkrediten

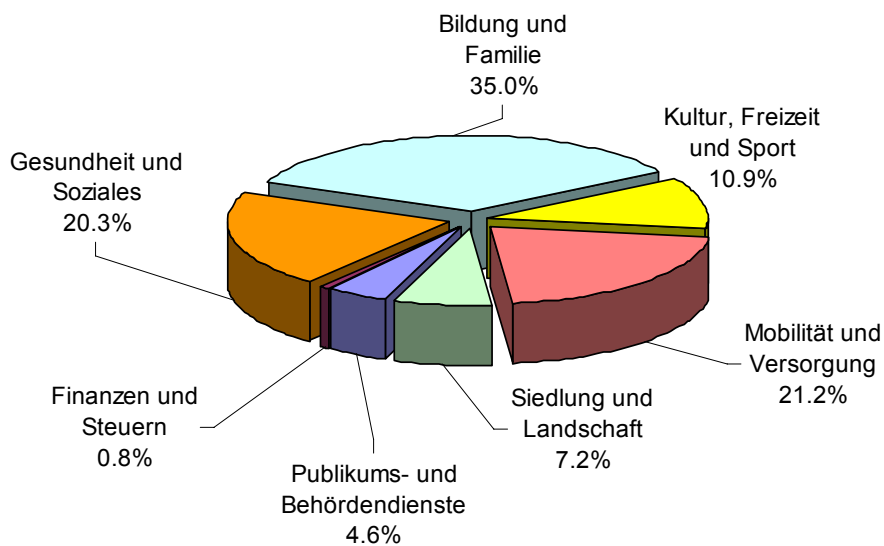
Bisheriger Produktrahmen



Neuer Produktrahmen ab 1.1.2010

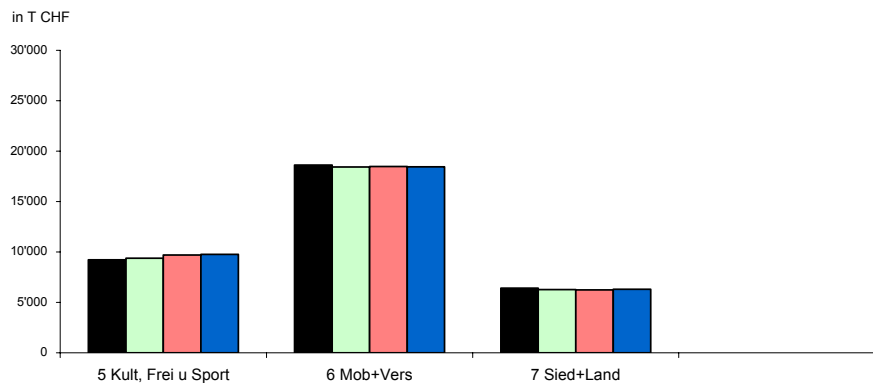
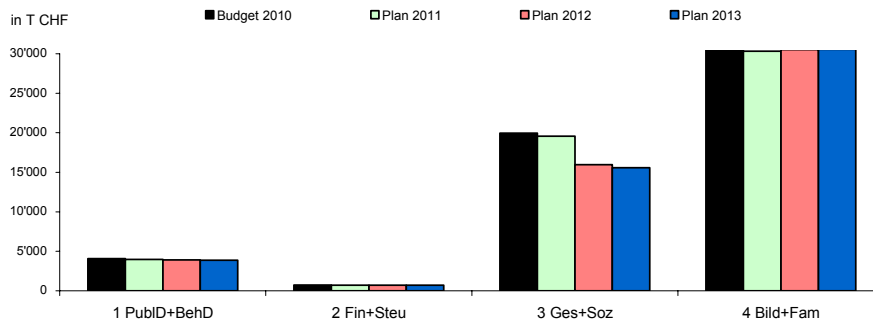


Übersicht über die Aufteilung der Kosten auf die 7 Politikbereiche



(Basis: Vergleich der Summen der Nettokosten der Produktgruppen für die Jahre 2010 bis 2013)

Entwicklung der Nettokosten der 7 Produktgruppen 2010 bis 2013



VI. Planzahlen mit Kurzkomentaren zu den einzelnen Politikbereichen

Auf den *nachfolgenden Doppelseiten* findet sich zu jedem der 7 Politikbereiche eine *kurze Umschreibung der anvisierten Ziele und Vorhaben* sowie der erwarteten Entwicklung, ergänzt durch die *Planzahlen* der jeweiligen Produktgruppe sowie der zugehörigen Produkte.

Ausgewiesen werden der bisherige Verbrauch, der verbleibende Restkredit und die aktuelle Vorschau auf die zu erwartende positive oder negative Abweichung vom bewilligten Globalkredit. Dabei wird berücksichtigt, dass die Globalkredite mit einer Laufdauer von mehr als zwei Jahren mit einer Indexklausel versehen sind. Massgeblich ist jeweils die von Juni zu Juni aufgelaufene Teuerung des Basler Indexes der Konsumentenpreise, berechnet nach folgender Formel: Bewilligter Globalkredit minus bisheriger Verbrauch minus Planverbrauch des laufenden Jahres ergibt den Basisbetrag für die Aufteuerung.

Es gilt zu beachten, dass die Leistungsaufträge aufgrund des geänderten Produktrahmens (Einwohnerratsvorlage Nr. 06-10.137 vom 25. März 2009) ab 1. Januar 2010 Veränderungen unterliegen. Deshalb werden im Jahr 2009 *neue Leistungsaufträge* für die Politikbereiche 1, 2, 4 und 6 vom Einwohnerrat beschlossen (Laufzeiten ab 2010). Die Leistungsaufträge der Politikbereiche 3, 5 und 7 werden im Jahr 2009 summarisch für das Jahr 2010 beschlossen und im Jahr 2010 wird der Einwohnerrat für diese Politikbereiche neue Leistungsaufträge (Laufzeiten ab 2011) beschliessen.

1 Publikums- und Behördendienste

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Wahlen und Abstimmungen

Wie gewohnt schwankt der Finanzbedarf für dieses Produkt von Jahr zu Jahr. Das „teuerste“ Jahr ist jeweils dasjenige mit Gesamterneuerungswahlen in Riehen. Diesem folgen im Vierjahreszyklus jeweils „günstigere“ Jahre. Nicht planbar sind die Kosten für kommunale Abstimmungen aufgrund von Initiativen oder Referenden. Für die Entwicklung von elektronischen Abstimmungsmöglichkeiten (sms oder Internet) sind noch keine Mittel bereitgestellt. Riehen wartet diesbezüglich auf den Kanton.

Einwohnerrat

Die Planung berücksichtigt die bisherigen Erfahrungen und rechnet mit 13 Plenums-Sitzungen pro Jahr (einschliesslich Doppelsitzungen; vorsorglich terminiert sind für 2010 sogar 14 Sitzungstermine, zuzüglich die konstituierende Sitzung zu Beginn der neuen Legislatur im Mai). 2010 stehen erneut gewichtige Geschäfte zur Entscheidung an. Drei Leistungsaufträge müssen für die Jahre 2011 ff. erneuert werden; wichtige Beschlüsse werden zudem etwa in den Bereichen Siedlungsentwicklung (z.B. Zentrumsbebauung Niederholz), Freizeit und Sport (z.B. Naturbad) oder Mobilität (z.B. Parkraumbewirtschaftung) zu fassen sein.

Der Arbeit in den vorberatenden Kommissionen wird deshalb weiterhin Gewicht zukommen. Die hohe Sitzungskadenz wirkt sich nicht nur auf die Kosten für die Sitzungsgelder der beteiligten Parlamentsmitglieder und Gemeinderatsmitglieder aus, sondern auch bei den Leistungsverrechnungen der Verwaltung (beratende Mitwirkung der Fachverantwortlichen, Protokollführung, Sekretariatsarbeiten etc.). Die entsprechend leicht erhöhten Planzahlen sind im neuen Leistungsauftrag 2010 ff. berücksichtigt.

Gemeinderat

Die Planzahlen mussten gegenüber älteren Politikplänen etwas nach oben korrigiert werden. Die Ursache liegt darin, dass gegenüber den Vorjahren mehr Stunden der Verwaltung zur Unterstützung der gemeinderätlichen Tätigkeiten aufgewendet werden müssen.

Bei den Gesamterneuerungswahlen in den Gemeinderat stehen personelle Wechsel an. Es wird für das Gremium eine Herausforderung sein, sich in veränderter Zusammensetzung am 1. Mai 2010 für die neue Legislatur zu positionieren.

Einwohnerdienste

Die Einwohnerdienste setzen sich aus der Kanzlei und der Dokumentationsstelle zusammen. Während der Planperiode zeichnen sich vor allem bei der Kanzlei gewisse Veränderungen ab. So kann mit Einführung des biometrischen Passes dieses Dokument nicht mehr bei der Kanzlei bezogen werden. Der Gang nach Basel wird unumgänglich. Es stellt deshalb eine Herausforderung dar, die Kanzleidienste im bekannten Mass dennoch kundenfreundlich zu organisieren. In diesem Zusammenhang sind auch die Organisationsstrukturen zu überdenken.

Aussenbeziehungen

Die unkomplizierten, freundschaftlichen Kontakte zu allen vier *deutschen Nachbargemeinden* sollen weiterhin zum Nutzen der konkreten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gepflegt werden. Gemeinsame Interessen betreffen namentlich die Bereiche Nahverkehr und Raumplanung, aber auch vielfältige kulturelle oder gesellschaftliche Aktivitäten zugunsten der beidseits der Landesgrenze lebenden Bevölkerung. Das Engagement in den *trinationalen Gremien*, namentlich im "Trinationalen Eurodistrict Basel", gilt nach wie vor einer Bündelung der Kräfte zugunsten einer verbindlichen regionalen Zusammenarbeit, welche für die Bevölkerung konkrete Ergebnisse bringt. Auch hier haben Fragen im Bereich der Mobilität einen hohen Stellenwert.

In der Beziehung zum *Kanton Basel-Stadt* geben die Veränderungen in der Verwaltungsstruktur Anlass, die Mitwirkungsrechte der Gemeinden, die mit der gestärkten Rolle der Gemeinden in der neuen Kantonsverfassung und der neuen Aufgabenteilung (NOKE) verbunden sind, noch besser zu etablieren. Nicht nur was die eigenen Belange der Gemeinde betrifft, sondern auch für die Bearbeitung kantonaler Fragestellungen ist die Gemeinde Riehen eine wichtige Partnerin des Kantons. Immer wieder gehen von Riehen wichtige Impulse für die kantonale Politik aus.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der *Nachbargemeinde Bettingen* erhält nicht zuletzt mit der gemeinsamen Trägerschaft der Primarschulen und der Kindergärten ein noch stärkeres Gewicht.

Abweichungen und Planänderungen: Im neuen Leistungsauftrag wurden ebenso wie im vorliegenden Politikplan die Plankosten reduziert, da keine grösseren Projekte zur Veränderung der Aussenbeziehungen anstehen.

Information und Gemeindemarketing

Die Kosten für dieses Produkt entsprechen in etwa den Planzahlen, wie sie im letzten Politikplan abgebildet worden sind. Inhaltlich ist die im vergangenen Jahr in Aussicht gestellte Durchleuchtung der Marketingmassnahmen mit externer Unterstützung und in Übereinstimmung mit den Ideen der zuständigen Sachkommission zwar in Angriff genommen, aber noch nicht abgeschlossen worden. Es zeichnet sich ab, dass die Thematik Koordination, Kommunikation und Marketing professioneller ausgestaltet und künftig mit mehr personellen Ressourcen versehen werden muss. So gestärkt soll es gelingen, die verschiedenen „Player“ im Marketingbereich und ihre Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen und noch wirkungsvoller in Erscheinung zu treten.

Sicherheit

Sicherheit im öffentlichen Raum ist dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen. Die Bevölkerung Riehens soll sich sicher fühlen können. Er pflegt deshalb seine regelmässigen Kontakte zu den kantonalen Sicherheitsorganen und zur freiwilligen Feuerwehr Riehen/Bettingen.

Die Kosten für das Produkt Sicherheit sind gegenüber dem Vorjahr nochmals um CHF 20'000 angestiegen. Dies hängt damit zusammen, dass die internen Mietkosten für den Polizeiposten angepasst werden mussten.

Die erwartete Entwicklung (bezogen auf die Produktgruppe als Ganzes)

Die Produktgruppe „Publikums- und Behördendienste“ ist aus den bisherigen zwei Produktgruppen „Volksabstimmungen und Behördendienste“ und „Publikumsdienste und Aussenbeziehungen“ hervorgegangen. Der Einwohnerrat bewilligt dafür im Oktober oder November 2009 den dazugehörigen Globalkredit. Das Produkt „Bestattungen und Friedhofpflege“, bisher Teil der alten Produktgruppe 2, wurde gleichzeitig der Produktgruppe „Siedlung und Landschaft“ zugeordnet. Welche Entwicklungen innerhalb der einzelnen Produkte über die Laufzeit des Politikplans 2010 - 2013 zu erwarten sind, kann dem entsprechenden Leistungsauftrag entnommen werden.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
Leistungsauftrag	28.10.09	15'919				
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		15'919				
bisher verbraucht		0				
revidierte Planung		-15'838	4'067	3'978	3'909	3'884
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		81				

Laufender Globalkredit 2010/ 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Produkte:									
Wahlen und Abstimmungen	760	224	152	174	160	236	159	180	185
Einwohnerrat	2'204	530	461	511	527	558	552	551	543
Gemeinderat	4'110	926	924	986	956	1'031	1'028	1'031	1'020
Einwohnerdienste	1'376	338	302	319	418	369	370	325	312
Aussenbeziehungen	230	158	115	43	71	58	57	57	58
Information + Gemeindemarketing	4'906	903	1'016	1'056	1'130	1'241	1'254	1'205	1'206
Sicherheit	696	45	46	152	154	174	174	174	174
Bestattungen + Friedhofpflege *2)	0	391	401	376	403				
Nettokosten der Produkte	14'282	3'515	3'417	3'617	3'819	3'667	3'594	3'523	3'498
Kosten der Stufe Produktgruppe	204	4	43	54	59	51	51	51	51
Zwischentotal	14'486	3'519	3'460	3'671	3'878	3'718	3'645	3'574	3'549
Anteil an den Strukturkostenumlagen	1'352	1'150	1'133	1'383	1'368	349	333	335	335
Nettokosten der Produktgruppe	15'838	4'669	4'593	5'054	5'246	4'067	3'978	3'909	3'884

*2) Abgehende Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

2 Finanzen und Steuern

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Die Führung der Buchhaltung für die Bürgergemeinde und die Rapp Stiftung werden im gewohnten Rahmen weitergeführt.

Die gesetzten Standards bezüglich der Anzahl erhaltener Mahnungen und der Einhaltung der Zahlungstermine werden nach wie vor hochgehalten. Durch die Übernahme der Primarschulen aufgrund NOKE wird die Anzahl Kreditorenbelege jedoch deutlich ansteigen. Da das Volumen noch nicht abschätzbar ist, sind die Sollwerte neu in Relationen (Prozenten) festgehalten.

In der Planperiode sind erhöhte Investitionen vorgesehen, welche dazu führen werden, dass zusätzlich Kredite aufgenommen werden müssen. Beim Cash Management wird daher der Fokus vermehrt auf die Schuldenbewirtschaftung gelegt werden müssen.

Steuern

Seit der Steuerperiode 2008 fakturiert die Gemeinde nebst der Einkommenssteuer auch die Vermögenssteuer. Die dazu erforderlichen Programmänderungen der Steuersoftware NEST sind bereits erfolgreich umgesetzt worden. In der Planperiode gilt es nun, Erfahrungen mit diesen Änderungen zu sammeln und die Optimierung der Steuersoftware in Bezug auf Auswertungen und Statistiken voranzutreiben.

Liegenschaftsbewirtschaftung

Mit der geplanten Sanierung des Restaurants Landgasthof wird im 2010 auch die Suche nach einem neuen Pächter aktuell. Mit Hilfe dieser beiden Massnahmen sollen einerseits die Betriebsabläufe optimiert, andererseits ein Betriebskonzept unterstützt werden, welches einen attraktiven und wirtschaftlich unabhängigen Gastrobetrieb ermöglicht.

Durch den Heimfall der Liegenschaften am Hirtenweg wird das Immobilienportfolio reduziert und die Liegenschaftserträge werden vermindert. Im Gegenzug erhält die Gemeinde vom Kanton eine Heimfallentschädigung. Es wird in der Planperiode geprüft, ob mit dieser Heimfallentschädigung ein gemeindeeigenes Bauprojekt vorgenommen werden könnte. Dadurch kann die erfolgte Reduktion des Immobilienportfolios und des Liegenschaftsertrags kompensiert werden.

Weitere gewichtige Projekte, mit welchen die Liegenschaftsverwaltung in der Planperiode u.a konfrontiert wird, sind das Areal des Landgasthofs als sowie die Zentrumsbebauung Niederholz.

Weitere Informationen siehe *Kapitel X. Neutrale Erlöse und Kosten*.

Wirtschaftsförderung

Das Produkt Wirtschaftsförderung ist in der Planperiode erstmals der Produktgruppe Finanzen und Steuern zugeordnet. Die Leitlinien für die Wirtschaftsförderung werden durch das Wirtschaftsleitbild 2008 gegeben, welches in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden erarbeitet und dem Einwohnerrat zur Kenntnisnahme unterbreitet wurde. Ziel ist, die Vernetzung von Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu verstärken sowie an- und umsiedlungswillige Unternehmen der entsprechenden Zielgruppe bestmöglich zu unterstützen.

Die erwartete Entwicklung (bezogen auf die Produktgruppe als Ganzes)

Die Produktgruppe Finanzen und Steuern ist neu mit dem Produkt Wirtschaftsförderung angereichert worden. Weitere Informationen über die Produkte können dem Leistungsauftrag entnommen werden.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
Leistungsauftrag	28.10.09	2'895	Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		2'895				
bisher verbraucht		0				
revidierte Planung		-2'878	727	708	721	722
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		17				

Laufender Globalkredit 2010/ 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST 2005/ 2006	IST 2007	IST 2008	Budget 2009	Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
Produkte:									
Finanzdienste	17	17	10	-2	9	5	4	4	4
Steuern	2'182	1'302	670	460	608	552	536	547	547
Liegenschaftsbewirtschaftung	0					0	0	0	0
Wirtschaftsförderung *1)	132					33	33	33	33
Nettokosten der Produkte	2'331	1'319	680	458	617	590	573	584	584
Kosten der Stufe Produktgruppe	274	17	44	87	83	67	68	69	70
Zwischentotal	2'605	1'336	724	545	700	657	641	653	654
Anteil an den Strukturkostenumlagen	273	1'315	660	795	776	70	67	68	68
Nettokosten der Produktgruppe	2'878	2'651	1'384	1'340	1'476	727	708	721	722

*1) Neue Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

Die Position Liegenschaftsbewirtschaftung wird hier ohne Betrag geführt. Diese Liegenschaften erhalten von der zuständigen Sachkommission Leistungsziele, aber weil diese Liegenschaften zu den Finanzanlagen gehören, wird der entsprechende Nettoerlös der Liegenschaften des Finanzvermögens im Bereich Neutrales (vgl. Kap. X, ab Seite 47) ausgewiesen. Jährlich wird ein Betrag von rund 2 Mio. Franken erwirtschaftet und damit der Gesamthaushalt entsprechend entlastet.

3 Gesundheit und Soziales

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Spital

Per 1. Januar 2010 wird das Gemeindespital gemäss Abstimmungsresultat vom 6. September 2009 in ein Gesundheitszentrum umgewandelt. Neue Verträge mit den Nachfolgeorganisationen regeln für die Übergangszeit von 2 Jahren bis zur Einführung der neuen, bundesweiten Spitalfinanzierung das Angebot der stationären Geriatrieabteilung mit 28 Betten und für eine Pilotphase von max. ebenfalls zwei Jahren den Nachtdienst des Notfallbetriebs im ambulanten Gesundheitszentrum.

Abweichungen und Planänderungen: Ab 2010 fallen die bisherigen Betriebssubventionen an das Spital in Höhe von 8,6 Mio. Franken pro Jahr weg. Demgegenüber beansprucht das Leistungsangebot des Gesundheitszentrums in den kommenden zwei Jahren Gemeindebeiträge von knapp 4 Mio. Franken pro Jahr: max. 3,25 Mio. Franken an die Geriatrieabteilung und max. CHF 735'000 als Defizitgarantie für die Vorhaltekosten eines 24-Stunden-Notfallangebots im ambulanten Gesundheitszentrum. Es resultieren somit im Jahr 2010 für das *Produkt* Minderkosten von rund 4,7 Mio. Franken pro Jahr.

Schulzahnpflege

Mit dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt wurde für die Jahre 2008 bis 2011 ein Übergangsvertrag betreffend Schulzahnpflege abgeschlossen, der eine schrittweise Erhöhung der Verrechnungstarife vorsieht. Im Jahr 2010 wird überprüft, ob die Dienstleistungen auch in Zukunft bei den Öffentlichen Zahnkliniken Basel-Stadt bezogen werden sollen.

Abweichungen und Planänderungen: Die finanziellen Regelungen des Übergangsvertrags führen gemäss Einwohnerratsbeschluss vom 29. April 2009 zu Mehrkosten von CHF 70'000.

Betagten- und Krankenpflege

Die Beiträge an die Pflege zu Hause sind seit 2004 an die Höhe der Hilflosenentschädigung der AHV/IV gekoppelt. Veränderungen auf Bundesebene führten in den letzten Jahren zu höheren Beiträgen an die Pflege zu Hause, was im Jahr 2010 erstmals im Budget berücksichtigt wird.

Bei beiden subventionierten Spitex-Dienstleistungserbringern wird durch die Veränderung im Gemeindespital Riehen mit einem weiteren Zuwachs an Dienstleistungen gerechnet.

Abweichungen und Planänderungen: Es ergeben sich Mehrkosten von CHF 86'000.

Gesundheitsförderung

Die Aktionen im Bereich Gesundheitsförderung werden wie bisher weitergeführt.

Soziale Dienste

Ergänzungsleistungen und Beihilfen sowie die extern bezogenen Leistungen der privaten und kirchlichen Beratungsstellen sollen wie bisher weitergeführt werden. Neu ist das Teilprodukt *Familienzulagen*, das gemäss dem neuen Bundesgesetz für Familienzulagen seit 1. Januar 2009 die Zulagen für Nichterwerbstätige, die in Riehen Sozialhilfe beziehen, abdeckt.

Abweichungen und Planänderungen: Die Familienzulagen belasten das Produkt Soziale Dienste mit CHF 50'000 und entlasten die Sozialhilfe im gleichen Umfang. Der wachsende Anteil IV-Rentnerinnen und -Rentner im Bereich Ergänzungsleistungen führt zu einer längeren durchschnittlichen Unterstützungsdauer und zu Mehrkosten von 5 bis 10%. Dagegen fällt der Bereich der Mietzinsbeiträge in diesem Produkt nicht mehr an. Die objektbezogenen Mietzinsvergünstigungen der Gemeinde Riehen gehören nicht zur Sozialpolitik im engeren Sinne und werden deshalb in die Verantwortung der Liegenschaftsverwaltung zurückgegeben. Insgesamt ergeben sich Minderkosten von rund CHF 260'000.

Sozialhilfe

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage wird mit einer deutlichen Fallzunahme und personalintensiven Abklärungen bei Neuaufnahmen und Wiederaufnahmen gerechnet. Im Verlauf des Jahres 2010 wird überprüft, ob mit einem Ausbau der Massnahmen des Reintegrationsprogramms reagiert werden soll.

Abweichungen und Planänderungen: In den kommenden zwei bis drei Jahren wird mit einer Fallzunahme von jährlich bis zu 20% gerechnet. Die erwarteten Mehrkosten betragen im nächsten Jahr CHF 998'000, was 12% der Gesamtkosten entspricht.

Entwicklungszusammenarbeit

In der Entwicklungszusammenarbeit wird die Arbeit der vergangenen Jahre weitergeführt.

Abweichungen und Planänderungen: Die Verschiebung des Steuerschlüssels und die neue Beteiligung der Gemeinden an den Erträgen der Vermögenssteuer im Zusammenhang mit NOKE erfordern eine neue Berechnungsgrundlage für die Entwicklungszusammenarbeit. Anstelle von 1% der Gesamtsteuer wird ab 2010 1% der Einkommenssteuer für die Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt. Dies führt zu einem vergleichbaren Verlauf in den kommenden Jahren und zu einer Erhöhung um CHF 45'000 im Jahr 2010.

Die erwartete Entwicklung (bezogen auf die Produktgruppe als Ganzes)

Die bisherigen Produkte Soziale Dienste, Sozialhilfe und Entwicklungszusammenarbeit der Produktgruppe Bildung und Soziales sind der neuen Produktgruppe Gesundheit und Soziales zugeteilt. Deshalb ergibt sich eine deutlich höhere Gesamtsumme bei den Nettokosten der Produktgruppe. Infolge der Umwandlung des Gemeindespitals in ein Gesundheitszentrum gehen die Kosten in den kommenden Jahren deutlich zurück. Um der Bevölkerung langfristig eine optimale Gesundheitsversorgung zu bieten, müssen Entwicklungen in diesem Bereich weiterhin sorgfältig beobachtet werden.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2007 bis 2010)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			IST 2007	IST 2008	Budget 2009	Budget 2010
Leistungsauftrag	29.11.06	48'708				
0,3 % Teuerung	01.01.08	112				
3,0 % Teuerung	01.01.09	747				
-0.8% Planteuerung	01.01.10	-4				
Nachkredite Spital	17.06.09	12'600				
Ergänzungskredit		8'092				
Globalkredit 2007 bis 2010		70'255				
bisher verbraucht		-23'942	11'494	12'448		
revidierte Planung		-32'536			12'577	19'959
Revidierte Planung 2009		-12'600			12'600	
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		1'177				

Laufender Globalkredit 2007/2010

(in TCHF)	Erwartete Kosten 07 bis 10	IST	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Produkte:									
Spital	30'130	8'960	8'673	8'710	8'738	4'009	3'994	744	742
Schulzahnpflege	1'829	467	406	431	485	507	502	502	502
Betagen- und Krankenpflege	9'631	1'682	1'779	2'573	2'620	2'659	2'700	2'701	2'702
Gesundheitsförderung	152	40	41	37	37	37	37	37	37
Soziale Dienste *1)	0					2'576	2'509	2'513	2'516
Sozialhilfe *1)	0					8'266	7'979	7'587	7'192
Entwicklungszusammenarbeit *1)	0					625	621	630	645
Nettokosten der Produkte	53'209	11'149	10'899	11'751	11'880	18'679	18'342	14'714	14'336
Kosten der Stufe Produktgruppe	103	8	55	19	7	22	34	35	38
Zwischentotal	53'312	11'157	10'954	11'770	11'887	18'701	18'376	14'749	14'374
Anteil an den Strukturkostenumlagen	3'166	591	540	678	690	1'258	1'199	1'200	1'204
Nettokosten der Produktgruppe	56'478	11'748	11'494	12'448	12'577	19'959	19'575	15'949	15'578

*1) Neue Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

4 Bildung und Familie

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Kindergarten

Die Leitung und das Sekretariat der Kindergärten sind im Zusammenhang mit der Kommunalisierung der Primarschulen organisatorisch, personell und örtlich in die Leitung der Gemeindeschulen integriert worden. Im Zusammenhang mit den kantonalen Vorgaben für die Teilautonomie der Schulen wurden zwei Quartierleitungen für die Kindergärten geschaffen. Zudem ist der Kindergarten von Bettingen ebenfalls in die Gemeindeschulen integriert worden. Schliesslich bieten die Gemeindeschulen neben dem Standort im Niederholz neu Tagesbetreuung im Schulhaus Erlensträsschen und in Bettingen an, welche auch von den Kindergartenkindern benutzt werden. Im Jahr 2010 wird es darum gehen, diese weitreichenden organisatorischen Veränderungen zu optimieren und zu konsolidieren.

Abweichungen und Planänderungen: Im Vergleich zur Rechnung 2008 hat dies Kostensteigerungen von CHF 832'000 zur Folge (Leistungsstrukturen: CHF 212'000, Ausbau Tagesbetreuung: CHF 200'000, Diverses und Allgemeines: CHF 165'000, Kindergarten Bettingen: CHF 255'000).

Primarschule

Die Budgetierung dieses Produkts ist immer noch sehr schwierig, weil bisher kaum Erfahrungszahlen zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat rechnet aber damit, dass die budgetierten Kosten dem tatsächlichen Bedarf sehr nahe kommen. Sollten trotzdem Abweichungen zum Politikplan entstehen, werden diese Abweichungen im Rahmen der Vereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt gemäss NOKE vorerst noch gegenseitig ausgeglichen. In den kommenden 3 Jahren hat das Ergebnis der Primarschulen somit keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis der Gemeinderechnung.

Abweichungen und Planänderungen: Leichte Erhöhung der Produktkosten wegen Einführung der teilautonomen Schulstrukturen und sukzessivem Ausbau der schulinternen Tagesbetreuung.

Musikschule

Im Rahmen der neuen Leistungsvereinbarung per 1.1.2008 wurde der globale Beitrag für den Betrieb der Musikschule etwas zu knapp berechnet. Dies führte zu einem Kostenüberschuss der Rechnung der Musikschule Riehen für das erste Betriebsjahr nach neuer Vereinbarung. Auch im Jahr 2009 wird es sehr schwierig sein, den Globalbeitrag einzuhalten. Der Gemeinderat hat den Beitrag an die Musikschule deshalb ab 2010 erhöht.

Betrieblich versucht die Musikschule, die Wartelisten mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren und prüft zusammen mit der Gemeinde kostendeckende Angebote für Erwachsene.

Abweichungen und Planänderungen: Der Betrag für das Produkt wurde im Vergleich zu 2008 um CHF 137'000 erhöht.

Familie und Integration

Dieses Produkt ist neu ein Zusammenschluss von Teilprodukten, die bisher in unterschiedlichen Produkten untergebracht waren. Im Allgemeinen wird die bisherige Arbeit in den Bereichen Familienberatung, Erwachsenenbildung und Integration weitergeführt. Eine Ausnahme bildet der im Jahr 2010 vorgesehene Erwerb des Unicef-Labels für eine kinderfreundliche Gemeinde.

Abweichungen und Planänderungen: Einmalige zusätzliche Kosten von 50'000 Franken im Jahr 2010 für den Erwerb des Unicef-Labels für eine kinderfreundliche Gemeinde.

Tagesbetreuung

Auch dieses Produkt ist in seiner Art neu. Bisher ist es als Teilprodukt der Kindergärten geführt worden. Als eigenständiges Produkt lässt es sich auch besser von der schulinternen Tagesbetreuung unterscheiden. Die Kostensteigerung der letzten Jahre durch die Übernahme der Aufgabe vom Kanton setzt sich in den kommenden Jahren nur noch reduziert fort. Die Wartelisten haben sich im Jahr 2009 bei 25 bis 35 Kindern stabilisiert. Dazu trägt auch der Ausbau der schulinternen Tagesbetreuung bei. In den kommenden Jahren ist ein moderater Ausbau der schulexternen Tagesbetreuung vorgesehen.

Auf die Institutionen der schulexternen Tagesbetreuung kommt aber eine neue Aufgabe zu. Das kantonale Konzept für eine Frühförderung will in Zusammenarbeit mit diesen Institutionen die sprachliche Förderung von Kindern im Vorschulalter (vor dem Kindergarten) bewirken. Bereits finden entsprechende Schulungen für die Mitarbeitenden der Institutionen statt. Die Gemeinde unterstützt die Bemühungen des Kantons. Die Finanzierung ist aber Sache des Kantons.

Abweichungen und Planänderungen: Die Kostensteigerung vom Budget 2009 zum Budget 2010 beträgt lediglich noch knapp CHF 130'000.

Die erwartete Entwicklung (bezogen auf die Produktgruppe als Ganzes)

Die Produktgruppe wird sich in den kommenden Jahren weiter verändern, weil sich der Schulbereich in einer grundlegenden Reform befindet. Wenn die Übernahme der Primarschulen bewältigt ist, werden bereits die nächsten Veränderungen anstehen. Die Produktgruppe wird weder betrieblich noch finanziell in den nächsten Jahren stillstehen.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2012)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag		
			Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012
Leistungsauftrag	28.10.09	92'902			
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2012		92'902			
bisher verbraucht		0			
revidierte Planung		-91'608	30'770	30'319	30'519
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		1'294			

Laufender Globalkredit 2010/2012

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 12	IST	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Produkte:									
Kindergarten	*1) 16'210					5'380	5'413	5'417	5'402
Primarschule	54'062				17'092	18'291	17'855	17'916	17'920
Musikschule	6'651	1'771	1'878	2'052	2'039	2'189	2'216	2'246	2'275
Familie und Integration	*1) 764					288	238	238	238
Tagesbetreuung	*1) 6'480					2'059	2'160	2'261	2'301
Kindergärten+Tagesbetreuung	*2) 0	5'163	5'283	6'338	6'843				
Erwachsenenbildung+Familienf.	*2) 0	88	82	103	173				
Soziale Dienste und Integration	*2) 0	2'825	2'829	2'908	2'993				
Entwicklungszusammenarbeit	*2) 0	582	565	580	613				
Sozialhilfe	*2) 0	8'618	7'377	7'268	7'218				
Nettokosten der Produkte	84'167	19'047	18'014	19'249	36'971	28'207	27'882	28'078	28'136
Kosten der Stufe Produktgruppe	248	11	123	368	286	85	81	82	73
Zwischentotal	84'415	19'058	18'137	19'617	37'257	28'292	27'963	28'160	28'209
Anteil an den Strukturkostenumlagen	7'193	790	760	871	828	2'478	2'356	2'359	2'367
Nettokosten der Produktgruppe	91'608	19'848	18'897	20'488	38'085	30'770	30'319	30'519	30'576

*1) Neue Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

*2) Abgehende Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

5 Kultur, Freizeit und Sport

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Kulturförderung

Nachdem sich die Verabschiedung des kantonalen Kulturfördergesetzes verzögert hat, ist nun davon auszugehen, dass sich auch die Gemeinde im Jahr 2010 der gesetzlichen Verankerung der Kultur widmen können.

Im Jahr 2010 sind Verhandlungen mit den Vereinen Kunst in Riehen und Arena über eine allfällige Erneuerung der Leistungsvereinbarungen zu führen.

Das Kulturbüro plant für das Jahr 2010 neue gemeinsame Projekte mit der Fondation Beyeler. Ende August wird aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums der Musikschule Riehen nach dreijähriger Pause Son et Lumière im französischen Garten der Wenkenhof-Villa in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Bäumlhof realisiert.

Eine grosse Gesprächsrunde mit Riehener Kulturschaffenden wird nach dem ersten Erfolg 2009 im Frühjahr 2010 durchgeführt werden.

Es ist vorgesehen, die Öffnungszeiten der Infothek in Randzeiten moderat zu erweitern und somit die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen.

Museum

Wie bereits bei den Highlights der Sammlung 2008 und bei „schöner wohnen!“ 2009 wird sich das Museum bemühen, den reichen Bestand der eigenen Sammlung zu präsentieren, wozu für den Winter 2010/11 eine Ausstellung mit Puppen angedacht ist. Diese wird auf die Sommerausstellung „Der gestiefelte Kater“ (Arbeitstitel) folgen.

Mit der Museumsnacht und dem Familiensonntag sind die Meilensteine im Bereich Bildung & Vermittlung gesetzt. Es wird aber dazwischen zu Dauer- und Sonderausstellungen Ateliers geben und die Reihe der Sommerferienangebote wird insbesondere die bereits bewährten Donnerstags-Angebote enthalten. An die Erwachsenen richten sich die Mittwoch-Matinées. 2010 wird ein neuer Museumsführer erscheinen und das Museum wird im ersten Quartal über eine eigene Homepage verfügen.

Abweichungen und Planänderungen: Das Defizit aus der Rechnung 2008 soll in den Jahren 2009 und 2010 durch Kürzungen des Budgets aufgefangen werden.

Bildende Kunst

Die konzeptionellen Überlegungen zur Zukunft des Kunst Raums Riehen werden 2010 fortgeführt. Teil davon ist ein bereits erarbeitetes Konzept zur Kunstvermittlung im Kunst Raum Riehen, das sich nicht nur auf Veranstaltungen zu den laufenden Ausstellungen beschränken wird. 2010 wird sich zeigen, ob dieses speziell auf Kinder ausgerichtete Vermittlungsangebot erfolgreich umgesetzt werden kann.

Die Kommission für Bildende Kunst plant 2010 fünf Ausstellungen. Eine davon widmet sich der Präsentation der neueren Bestände der Kunstsammlung. Der Kunst Raum wird in der ersten Jahreshälfte über einen neuen Internetauftritt verfügen.

Bibliothek

Vor 20 Jahren wurde die Bibliothek Dorf im Haus zur Waage eröffnet. Dieses Jubiläum wird im Herbst 2010 mit verschiedenen Aktivitäten gefeiert. Um das nächste Update des EDV-Bibliothekssystems einrichten zu können, wird ein Teil der Hardware ersetzt. Ebenfalls ist vorgesehen, für die Bibliothek eine benutzerfreundliche Webseite einzurichten.

Freizeit- und Sportförderung

Riehener Vereine werden weiterhin in gewohntem Rahmen mit den Mitteln der Freizeit- und Sportförderung unterstützt. Den Angeboten für Kinder und Jugendliche wird dabei besondere Beachtung geschenkt. Das Projekt „Midnight Sports Riehen“ wird weitergeführt und nach Möglichkeit an einen noch zu bildenden Trägerverein übergeben. Neue in Zusammenarbeit mit „Gsünder Basel“ entwickelte Bewegungsangebote wie „Spring und Gump“ sowie Tai Chi- und Aqua Gym-Kurse werden, die entsprechende Nachfrage vorausgesetzt, weitergeführt. Zudem ist in Zusammenarbeit mit dem Sportamt Basel-Stadt für 2010 ein neues Schrittzählerprojekt in Vorbereitung.

Freizeitangebote

Im Freizeitzentrum Landauer wird die Arbeit am neuen Betriebskonzept im ersten Quartal 2010 abgeschlossen werden. Die 2009 neu angebotenen Tagesferien werden in enger Zusammenarbeit mit der Leitung Gemeindeschulen weitergeführt. Auf der Aussenanlage soll der Spielbach im ersten Halbjahr 2010 saniert und umgestaltet werden. Weitere Anpassungen der Aussenanlage werden möglichst erst vorge-

nommen, wenn Klarheit über die Entwicklung des benachbarten Areals Niederholz herrscht. Hingegen ist die Umnutzung des Bezirkmagazins am Blutrainweg 20 zu einem den aktuellen Bedürfnissen entsprechenden Jugendtreff für 2010 vorgesehen. 2010 müssen mit dem Verein Mobile Jugendarbeit Basel / Riehen Verhandlungen über eine Weiterführung der Leistungsvereinbarung aufgenommen werden.

Den entsprechenden Beschluss des Einwohnerrats vorausgesetzt, werden 2010 und 2011 die Spiel- und Rastplätze saniert werden.

Abweichungen und Planänderungen: Die Investitionen im Freizeitzentrum Landauer sowie auf den Spielplätzen bzw. die daraus resultierenden Abschreibungen werden sich ab 2010 auf die Produktkosten auswirken.

Sportanlagen und Schwimmbad

Die gute Infrastruktur der Sportanlage Grendelmatte gilt es zu erhalten. Hierzu gehört auch die Sanierung der Beleuchtung, die 2011 und 2012 ausgeführt werden soll. 2010 werden das Transportfahrzeug und das kleine Festzelt ersetzt. Zudem wird die Überarbeitung der „Sportplatzordnung“ abgeschlossen.

Im ersten Quartal 2010 soll dem Einwohnerrat die Vorlage für den Baukredit des Naturbads am Schlipf vorgelegt werden. Die Schwimmhalle Wasserstelzen steht der Bevölkerung weiterhin ganzjährig an zwei Abenden sowie am Samstagvormittag zur Verfügung, um ein minimales Schwimmangebot in Riehen aufrechtzuerhalten.

Die erwartete Entwicklung (bezogen auf die Produktgruppe als Ganzes)

Die bisherigen Produktgruppen Kultur sowie Freizeit und Sport sind neu zur Produktgruppe Kultur, Freizeit und Sport zusammengelegt worden. Für das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum wie auch den Kunst Raum Riehen sind Weichen für die zukünftige Entwicklung zu stellen. Im Bereich Freizeit und Sport werden über die Arbeit für die einzelnen Produkte hinaus vor allem Themen wie das Unicef-Label, die Entwicklung des Areals Niederholz, die Dorfkernentwicklung und die Gesamtzonenplanrevision beschäftigt. In diesen Projekten wird eine aktive Mitarbeit angestrebt.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2007 bis 2010)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag (alt 05)	27.09.06	16'777
Leistungsauftrag (alt 06)	26.10.06	20'470
0,3 % Teuerung	01.01.08	84
3,0 % Teuerung	01.01.09	556
-0.8% Planteuerung	01.01.10	-77
bewilligter Globalkredit 2007 bis 2010		37'810
bisher verbraucht		-18'851
revidierte Planung		-18'679
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		280

Laufdauer Leistungsauftrag			
IST	IST	Budget	Budget
2007	2008	2009	2010

9'461	9'390		
		9'451	9'228

Laufende Globalkredite 2007/ 2010

(in TCHF)	Erwartete Kosten 07 bis 10	IST 2006	IST 2007	IST 2008	Budget 2009	Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
Produkte:									
Kulturförderung	6'090	1'453	1'513	1'563	1'488	1'526	1'550	1'557	1'558
Museum	4'466	1'083	1'129	1'208	1'090	1'039	1'129	1'121	1'125
Bildende Kunst	1'729	484	426	390	457	456	462	467	468
Bibliothek	2'468	493	525	619	626	698	709	707	710
Freizeit- und Sportförderung	3'486	824	821	882	860	923	935	935	936
Freizeitangebote	7'601	1'822	1'892	1'735	1'975	1'999	2'059	2'036	2'042
Sportanlagen und Schwimmbad *1)	1'561					1'561	1'546	1'885	1'925
Schwimmbad *2)	626	389	448	86	92				
Sportanlagen *2)	4'193	1'443	1'434	1'389	1'370				
Nettokosten der Produkte	32'220	7'991	8'188	7'872	7'958	8'202	8'390	8'708	8'764
Kosten der Stufe Produktgruppe	808	41	210	177	203	218	221	221	225
Zwischentotal	33'028	8'032	8'398	8'049	8'161	8'420	8'611	8'929	8'989
Anteil an den Strukturkostenumlagen	4'502	1'303	1'063	1'341	1'290	808	770	773	776
Nettokosten der Produktgruppe	37'530	9'335	9'461	9'390	9'451	9'228	9'381	9'702	9'765

*1) Neue Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

*2) Abgehende Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

6 Mobilität und Versorgung

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Verkehrsnetz

Die meisten der für die nächsten Jahre vorgesehenen Strassenerneuerungen stehen im Zusammenhang mit dem Bau der Verbindungsleitung der neu gegründeten Wärmeverbund Riehen AG. Das Trasse der Leitung wurde so geplant, dass sie in Strassen zu liegen kommen, die ohnehin erneuert werden müssen. Daneben sind aber auch die üblichen Sanierungsarbeiten an weiteren Strassen notwendig. All diese Arbeiten müssen sorgfältig mit den vorgesehenen Erneuerungsarbeiten an den Kantonsstrassen koordiniert werden.

Abweichungen und Planänderungen: Mit der Änderung des Produktrahmens und der Zusammenlegung der Produktgruppen 8, Allmend und Verkehr, mit 9, Versorgung und Entsorgung, zur neuen Produktgruppe 6, Mobilität und Versorgung, wurde das bisherige Produkt Allmendbewirtschaftung als Teilprodukt ins Produkt Verkehrsnetz eingegliedert.

Mobilität

Die S-Bahn-Haltestellen werden - wo nötig - den Bedürfnissen der steigenden Fahrgastzahlen angepasst. Dabei geht es primär um zusätzliche Wartekabinen und Veloabstellmöglichkeiten. Die Gemeinde wird aber auch im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Bau der zweiten Rheinbrücke für den Schienenverkehr eine betriebliche Verbesserung der S-Bahn nach Riehen fordern.

Im Bereich des Individualverkehrs soll in Abstimmung mit dem Kanton ab 2011 eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt werden. Voraussetzung dazu ist der Abschluss des politischen Prozesses, welcher gegenwärtig in Riehen und im Kanton geführt wird. Mit dem Kanton wird die Planung für die Umgestaltung und Erneuerung der Lörracherstrasse aufgenommen. Dabei sollen auch die von der Gemeinde geforderten „flankierenden Massnahmen“ zur Zollfreien Strasse umgesetzt werden.

Für den Langsamverkehr sind in den Bereichen Infrastruktur und Dienstleistungen laufend Erweiterungen und Verbesserungen vorgesehen. Jedes Jahr wird durch eine gezielte Kommunikationsaktion der Langsamverkehr gefördert (Velokonzept Riehen).

Energie

Der Zusammenschluss der Wärmeverbunde in Riehen (Leitungsbau) und der Ausbau der Energiezentralen durch die Wärmeverbund Riehen AG wird in den nächsten Jahren dominieren. Damit kann das Ziel einer Verdoppelung der Nutzung der geothermischen Leistung erreicht werden. Gleichzeitig wird der CO₂-Ausstoss in Riehen markant verringert. Zudem kann der Grossverbund wirtschaftlicher betrieben werden als die Einzelverbunde.

Generell wird die Energiestadt Riehen auch in den kommenden Jahren die im Energiekonzept der Gemeinde festgehaltene Strategie weiterverfolgen und Massnahmen, welche mit geringem Aufwand die grössten Ergebnisse im Bereich Umwelt erzielen, umsetzen.

Kommunikationsnetz

Die Glasfasernetze haben Zukunft und werden durch die Anbieter Swisscom und Elektrizitätswerke weiter ausgebaut. In diesem umkämpften Wettbewerb ist es für die Gemeinde Riehen wichtig, die richtige Strategie mit dem eigenen Glasfasernetz zu erarbeiten. Die Kommission Strategie K-Netz hat ihre Arbeit aufgenommen. Mitte 2010 wird diese dem Gemeinderat den Strategievorschlag für das K-Netz in Riehen vorlegen.

Wasser

Die Erneuerung der Kanalisation im Wasserstelzenweg und eine Entlastungsleitung zwischen Gerstenweg und Meierweg dürften bereits zu einer Verbesserung der hydraulischen Situation führen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die klimatischen Bedingungen nicht noch weiter verschlechtern; ansonsten müssten grundlegende Veränderungen in der Entwässerungsplanung vorgenommen werden, was mit entsprechenden Investitionen verbunden wäre.

In Koordination mit dem Projekt Riehen Plus werden grössere Sanierungsarbeiten an den Kanalisationen vorgenommen. Die Sanierung der öffentlichen Kanalisation bedingt auch die Sanierung der Hausanschlussleitungen, welche von den betroffenen Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümern finanziert werden muss. Einer

frühzeitigen Orientierung wie auch Begleitung der betroffenen Anwohnerschaft wird grosse Beachtung beigemessen.

Abfallbewirtschaftung

Für die kommenden Jahre dürfte das Recycling von Abfällen einen entscheidenden Platz in der Abfallpolitik einnehmen. Gerade die Kunststoffmengen wachsen und wachsen. Im Abfallsack machen Kunststoffe ca. 15% Gewichtsanteil oder ca. 50% Volumenanteil aus, d.h. ein nicht zu unterschätzender Kostenanteil für die Haushaltungen. Momentan fehlen aber noch sinnvolle Sekundärmärkte. Es zeichnen sich jedoch schweizweite Lösungen im Kunststoff-Recycling ab, welche auch für die Gemeinde Riehen einen gangbaren Weg darstellen könnten.

Abweichungen und Planänderungen: Die Umsetzung der Massnahmen im Zusammenhang mit der neuen Abfallbewirtschaftung führen zu Einsparungen, welche in etwa im Jahr 2010 abgeschlossen sein werden.

Die erwartete Entwicklung (bezogen auf die Produktgruppe als Ganzes)

In den nächsten Jahren werden im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wärmeverbunds in diversen Strassen die Leitungen erstellt und auch Strassenbeläge erneuert.

Die Nettokosten der Produktgruppe werden stabil bleiben.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
Leistungsauftrag	28.10.09	74'393				
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		74'393				
bisher verbraucht		0				
revidierte Planung		-73'997	18'621	18'442	18'487	18'447
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		396				

Laufender Globalkredit 2010/ 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Produkte:									
Verkehrsnetz *2)	0	8'291	7'453	7'638	8'480				
Öffentlicher Verkehr *2)	0	2'632	2'667	2'900	2'792				
Individualverkehr *2)	0	652	520	573	555				
Allmendbewirtschaftung *2)	0	-36	-29	-44	-60				
Verkehrsnetz *1)	33'808					8'577	8'425	8'403	8'403
Mobilität *1)	14'069					3'470	3'509	3'540	3'550
Energie	4'638	966	1'293	924	1'057	1'158	1'157	1'176	1'147
Kommunikationsnetz	-428	-251	-246	-254	-162	-126	-107	-97	-98
Wasser	10'305	5'701	5'410	5'031	2'596	2'575	2'576	2'578	2'576
Abfallbewirtschaftung	4'465	1'231	1'054	1'349	1'288	1'114	1'116	1'117	1'118
Nettokosten der Produkte	66'857	19'186	18'122	18'117	16'546	16'768	16'676	16'717	16'696
Kosten der Stufe Produktgruppe	1'200	28	281	279	292	316	301	303	280
Zwischentotal	68'057	19'214	18'403	18'396	16'838	17'084	16'977	17'020	16'976
Anteil an den Strukturkostenumlagen	5'940	1'570	1'315	1'555	1'434	1'537	1'465	1'467	1'471
Nettokosten der Produktgruppe	73'997	20'784	19'718	19'951	18'272	18'621	18'442	18'487	18'447

Minusbeträge = Erlöse

*1) Neue Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

*2) Abgehende Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

7 Siedlung und Landschaft

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Siedlungsentwicklung

Im Jahr 2010 steht die Fertigstellung der Quartierentwicklungspläne Dorfzentrum, Stettenfeld, Gebiet Lörracherstrasse sowie Niederholz im Vordergrund. Parallel dazu werden die Arbeiten an der Zonenplanrevision intensiviert. Der Entwurf der Zonenplanrevision soll Ende 2010 vorliegen.

Für das nördlich an die S-Bahn-Station Niederholz angrenzende Areal soll ein Bebauungsplan entworfen werden. Ein Bebauungsplan ist auch für das Areal „Niederholz am Rüchligweg / Kohlistieg“ vorgesehen.

Abweichungen und Planänderungen:

Das Budget für das Jahr 2010 ist aufgrund der vorgesehenen Planungen im Vergleich zu den effektiven Kosten der Jahre 2006 bis 2008 erhöht worden. Kein Massstab ist indessen das Budget 2009, das wegen dem vorgesehenen Planungswettbewerb Stettenfeld ausserordentlich hoch war.

Grünanlagen und Friedhof

Die umfassenden Pflegearbeiten im teilweise überalterten Baumbestand im Strassenraum müssen in den nächsten Jahren aus Sicherheitsgründen und für einen nachhaltigen, ausgewogenen Bestand intensiviert werden.

Im Friedhof wird ein Grabfeld vollständig abgeräumt.

Abweichungen und Planänderungen:

Die deutliche Differenz zwischen den Budgetzahlen ab 2010 zu den effektiven Kosten 2006 bis 2008 ist folgendermassen begründet:

Im Zuge von NOKE werden seit 2008 durch die Gärtnerei zusätzliche Anlagen gepflegt. Man ging damals von einem anrechenbaren Zusatzaufwand von rund CHF 400'000 aus, hat aber vorerst die Ressourcen nicht in diesem Ausmass verstärkt. Ab 2010 ist aufgrund des neuen Produktrahmens das Produkt Bestattungen / Friedhofpflege mit den entsprechenden Kosten neu dem Produkt Grünanlagen zugeordnet.

Umwelt- und Naturschutz

Im Naturschutz werden die Ziele und Massnahmen des Naturschutzkonzepts sowie die Entwicklungsziele im Landschaftspark Wiese weiter umgesetzt.

An praktisch allen Fliessgewässern fallen weitere Strukturverbesserungen für die Hochwassersicherheit an. Im Zuge der Hochwassermassnahmen werden auch ökologische Aufwertungen vorgenommen.

Gemeindeintern wird die Schulung in der fachgerechten Landschafts- und Naturpflege verstärkt. Ein spezielles Augenmerk wird dabei auf das richtige Verhalten gegenüber den immer häufiger anzutreffenden ortsfremden Pflanzen- und Tierarten gerichtet, welche sich zulasten der einheimischen Flora und Fauna explosionsartig verbreiten können.

Abweichungen und Planänderungen:

Die Massnahmen an Gewässern werden zukünftig aktiviert und abgeschrieben. Deshalb steigen die Produktkosten bis 2013 deutlich an.

Landwirtschaft

Das Produkteangebot der Mosterei wird erneuert, ein erster Schritt war die Einführung des „Cidre“. Die betrieblichen Abläufe der Mosterei werden optimiert und veraltete, nicht mehr aufeinander abgestimmte Produktionsmittel werden ersetzt. Die Förderung von Mostereiprodukten leistet einen Beitrag zum Erhalt der Hochstammobstbäume.

Im Rebberg beeinflusst das Konsumentenverhalten beim Weinkauf das Betriebsergebnis entscheidend und ist jeweils nur schwer vorhersehbar.

Abweichungen und Planänderungen:

Der Kostenanstieg im Jahr 2010 ist durch höhere kalkulatorische Mietkosten und durch die Massnahmen im Bereich Mosterei begründet. Ab 2011 sinken die Kosten wieder, weil die Abschreibungskosten für die Investition „Maienbühlhof“ deutlich abnehmen.

Wald

Weil mit den Waldarbeiten in den Langen Erlen zusätzliche, verrechenbare Aufträge akquiriert werden konnten, werden zukünftig wegen der starken Auslastung vermehrt Aufträge an private Forstunternehmen übertragen werden. Damit kann eine hohe Qualität bei den Wald- und Pflegearbeiten sowie eine Substanzerhaltung bei Waldwegen und Erholungseinrichtungen gewährleistet werden. Die Preise für Stamm- und Industrieholz bewegen sich zurzeit weiter abwärts. Hingegen sind die Preise für die Energiegewinnung aus Holz stabiler.

Abweichungen und Planänderungen:

Das Budget des Produkts ist gegenüber den Kosten des Jahres 2008 etwas höher, weil die Einnahmen aus dem Holzverkauf vorsichtig budgetiert sind und die Abschreibungskosten aufgrund des neuen Rückfahrzeugs ansteigen.

Die erwartete Entwicklung (bezogen auf die Produktgruppe als Ganzes)

Der Einwohnerrat hat aufgrund des neuen Produktrahmens den Leistungsauftrag für das Jahr 2010 um CHF 407'000 erhöht (Transfer des Produkts Bestattungen / Friedhofpflege). Noch offen ist, ob aufgrund des im Zuge von NOKE übernommenen Zusatzaufwands, welcher im bewilligten Globalkredit 2007 bis 2010 noch nicht enthalten ist, ein Nachkredit beantragt werden muss. Falls das Budget auch in den Jahren 2009 und 2010 unterschritten wird, könnte der Mehraufwand innerhalb der Produktgruppe aufgefangen werden.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2007 bis 2010)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
			IST 2007	IST 2008	Budget 2009	Budget 2010
Leistungsauftrag	20.12.06	22'879				
0,3 % Teuerung	01.01.08	53				
3,0 % Teuerung	01.01.09	362				
-0.8% Planteuerung	01.01.10	-46				
Ergänzungskredit	23.09.09	407				
bewilligter Globalkredit 2007 bis 2010		23'655				
bisher verbraucht		-10'892	5'225	5'667		
revidierte Planung		-13'118			6'693	6'425
revidierte Planung 2009		470			-470	
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		115				

Laufender Globalkredit 2007/ 2010

(in TCHF)	Erwartete Kosten 07 bis 10	IST	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Produkte:									
Siedlungsentwicklung	3'169	681	622	650	1'106	791	689	691	694
Grünanlagen und Friedhof *1)	3'317					3'317	3'317	3'325	3'352
Umwelt- und Naturschutz *4)	1'857		441	448	473	495	541	525	562
Landwirtschaft *4)	3'323		781	812	837	893	810	779	781
Wald	994	302	187	216	322	269	281	289	291
Grünanlagen *2)	7'904	2'634	2'370	2'523	3'011				
Umweltschutz *3)	0	31							
Naturschutz und Landwirtschaft *3)	0	1'474							
Nettokosten der Produkte	20'564	5'122	4'401	4'649	5'749	5'765	5'638	5'609	5'680
Kosten der Stufe Produktgruppe	834		172	250	240	172	172	167	170
Zwischentotal	21'398	5'122	4'573	4'899	5'989	5'937	5'810	5'776	5'850
Anteil an den Strukturkostenumlagen	2'612	793	652	768	704	488	466	467	468
Nettokosten der Produktgruppe	24'010	5'915	5'225	5'667	6'693	6'425	6'276	6'243	6'318

*1) Neue Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

*2) Abgehende Produkte gem. Änderung Produktrahmen ab 2010

*3) Produkte LA 2003 bis 2006. Im neuen Leistungsauftrag wurde die Produktzusammensetzung geändert!

*4) Neue Produkte des Leistungsauftrags 2007 bis 2010

VII. Nachweis der relevanten Veränderungen zwischen dem letzten IST-Jahr 2008 und dem Budget 2010

Es gilt zu beachten, dass die Leistungsaufträge aufgrund des geänderten Produktrahmens (Details vgl. Einwohnerratsvorlage Nr. 06-10.137 vom 25. März 2009) ab 1. Januar 2010 nicht mehr direkt verglichen werden können. Die teilweise grossen Veränderungen des Produktrahmens führen zu neuen Produktgruppen mit neuen Produkten. Einzelne bisherige Produkte wurden aufgeteilt und andere neu zusammengefasst. Müssten alle zahlenmässigen Veränderungen erläutert werden, die sich aus dieser neuen Produktkonstellation ergeben, würde dies mehrere Seiten beanspruchen.

Infolge der Reduktion von 10 auf 7 Produktgruppen musste auch die Zuteilung der Strukturkostenumlagen (auch Overheadkosten genannt) angepasst werden. Neu werden die Produktgruppen nicht mehr zu gleichen Teilen mit den Strukturkostenanteilen belastet. Der Anteil jeder Produktgruppe orientiert sich neu an der Höhe der Produktgruppenkosten und beträgt von diesen *rund 9 -10 Prozent*. Diese Kosten werden in den Produktgruppen stufengerecht als *separate Zeile* „Anteil an den Strukturkostenumlagen“ *ausgewiesen*. Dieses Vorgehen wurde vom Gemeinderat - auf Antrag der Geschäftsleitung der Verwaltung - beschlossen und den zuständigen Kommissionen (GPK und FiKoKo) erläutert.

VIII. Ressourcen und interne Querleistungen

Verwaltungsleitung

Übersicht Personalkosten

In der tabellarischen Übersicht sind der eigentliche Lohnaufwand, die Sozialleistungen und die Personalnebenkosten, gegliedert nach Abteilungen, aufgeführt. Die ergänzenden *allgemeinen Personalkosten* im zentralen Bereich *Personelles* sind als separate Zeile ausgewiesen.

<u>Übersicht nach Abteilungen</u>	IST 2008	Budget 2009	Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
in T CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Verwaltungsleitung	-827	-823	-893	-900	-906	-912
Publikumsdienste und Administration	-1'833	-1'768	-1'902	-1'897	-1'908	-1'860
Finanzen	-1'964	-1'839	-1'808	-1'780	-1'790	-1'747
Hochbau und Planung	-1'080	-1'078	-1'033	-1'043	-1'025	-1'036
Tiefbau und Verkehr	-1'566	-1'572	-1'582	-1'523	-1'532	-1'481
Werkdienste	-7'485	-7'887	-7'892	-7'919	-7'947	-7'967
Kultur, Freizeit und Sport	-2'826	-2'889	-2'983	-3'025	-3'148	-3'173
Bildung u Familie (ab 1.4.08)	-4'341	-9'556	-15'989	-16'000	-16'096	-16'112
Gesundheit und Soziales (ab 1.4.08)	-1'889	-2'640	-2'856	-2'877	-2'804	-2'823
Rückvergütungen Versicherungsleistungen 1*)		330	400	400	400	400
Total Verwaltung	-23'811	-29'722	-36'538	-36'564	-36'756	-36'711
Mitarbeitende Reintegration						
Direkt auf Produkte belastete Stundenlöhne/Aushilfen	-16	-24	-13	-15	-6	-7
Allgemeine Personalkosten 2*)	-1'624	-1'950	-1'635	-1'635	-1'635	-1'638
Total Personalkosten	-25'451	-31'696	-38'186	-38'214	-38'397	-38'356

1*) Im Budget pauschal eingestellt; im Ist jeweils den Abteilungen/Kostenstellen individuell gutgeschrieben.

2*) Zusatzkosten Pensionskasse, Personalgewinnung, Weiterbildung, Anlässe, Coaching, Vergünstigungen etc.

Lohnkosten

Im Vergleich zum IST 2008 ist per 2010 eine Erhöhung des Totals aller Personalkosten um rund 12,7 Mio. Franken zu verzeichnen. Davon sind für die Übernahme der Primarschulen 11,76 Mio Franken, für die Teuerung rund CHF 500'000 (seit 2008) und für Sanierungsmassnahmen der Pensionskasse CHF 660'000 vorgesehen. Die *Überführungskosten* aus der neuen, per 1. Juli 2009 für das bestehende Personal wirksam gewordenen Lohnordnung (NLO) wurden in der Vorlage an den Einwohnerrat für das Halbjahr 2009 auf CHF 176'000 geschätzt, für ein ganzes Jahr ab 2010 auf CHF 353'000. Diese Beträge wurden in die Planung aufgenommen.

Die Dotation der Personalressourcen unterliegt einem steten Wandel. Einzelne Abteilungen haben den Personalbestand verringert, so z.B. im Bereich Steuern oder im Bereich Informatik. Andere Abteilungen mussten aufgrund von Angebotserweiterungen in den Produkten oder wegen veränderten Rahmenbedingungen die Ressourcen den neuen Gegebenheiten anpassen. Die leichte Planzunahme der Lohnkosten verschiedener Bereiche entsteht namentlich durch die erforderliche Verstärkung der personellen Ressourcen im Zusammenhang mit der Übernahme der Primarschulen, so etwa in den Stabsstellen oder den Werkdiensten. Zudem werden weitere Ressourcen für den Ausbau des Angebots im Bereich der Tagesbetreuung benötigt. Im Bereich der Sozialhilfe und der Ergänzungsleistungen muss auf die gestiegene Anzahl der betreuten Personen reagiert werden.

Für das Planjahr 2010 wird mit einer geschätzten *Teuerung von 0,5%* gerechnet, die Folgejahre wurden auf diesem Wert eingefroren. Die zukünftigen personellen Veränderungen sowie Lohnveränderungen aus Anstiegen der Erfahrungsstufe und Treueprämien (Dienstjubiläen) per 1.1.2010 - also nach neuem Lohnrecht - sind in den Zahlen auf dem aktuellen Kenntnisstand berücksichtigt.

Allgemeine Personalkosten

In den zentral anfallenden allgemeinen Personalkosten sind *Personalschulung*, *Personalgewinnung*, *Aus- und Weiterbildung*, *Coaching* etc. enthalten. Die entsprechenden Kosten im Zusammenhang mit der Übernahme der *Primarschulen* sind im Poli-

tikplan ab 2010 anteilmässig zum Personalbestand berücksichtigt. Die externen und internen Aus- und Weiterbildungsangebote werden weiterhin gezielt eingesetzt. Auch künftig gilt der Schulung der Führungsbeauftragten ein besonderes Augenmerk.

Sanierung des Vorsorgewerks der Gemeindeangestellten

Die Pensionskasse Basel-Stadt, bei welcher das Personal der Gemeinde Riehen in einem eigenen Vorsorgewerk versichert ist, wurde von der weltweiten Finanzkrise nicht verschont. So müssen, wie im Vorjahr bereits befürchtet und angekündigt, ab 2010 Sanierungsmassnahmen zur Ausfinanzierung der Deckungslücke ergriffen werden. Mit dem geplanten, von der paritätischen Kommission erarbeiteten und vom Gemeinderat zuhänden des Einwohnerrats verabschiedeten Konzept entstehen für die Gemeinde Riehen als Arbeitgeberin für den Bereich der Aktivversicherten jährliche Kosten von rund CHF 375'000, für den Bereich der Rentenbeziehenden CHF 285'000, total somit CHF 660'000. Die Versicherten ihrerseits tragen die selben Lasten; die Aktivversicherten, indem ihnen ein Sanierungsbeitrag von 2% des versicherten Lohns in Abzug gebracht wird, die Rentenbeziehenden, indem zukünftig die Teuerungsanpassung auf den laufenden Renten - so sie vom Gemeinderat beschlossen wird - zumindest teilweise zur Sanierung herangezogen wird.

Verbuchung bzw. Planung der Personal-Kosten für die Pensionskasse	IST	IST	Budget	Budget	Plan
in T CHF	2007	2008	2009	2010	2011 ff
Massgebende Teuerung (Plan/Ist)	0.4%	1.8%	B=1.5% I=1.6%	0.5%	0.5%
Kosten versicherungstechnisches Defizit aktiv versichertes Personal bzw. erhöhter Arbeitgeber-Beitrag	437	155	150	150	150
Pensionierte: Teuerung auf lfd. Renten (ab 2009 Verwendung für PK-Sanierung)	183	870	765	285	285
Äufnung Reserven für Wechsel Rechnungsgrundlagen	265	0	0	0	0
einmalige Umstellungskost. neues PK-Gesetz	0	348	0	0	0
Total I	885	1'373	915	435	435
PK-Sanierungsmassnahmen; Arbeitgeberanteil			500	660	660
Total (inkl. PK-Sanierungsmassnahmen)	885	1'373	1'415	1'095	1'095

Laufende Projekte im Personalbereich

2009 standen die Umsetzungsarbeiten zur *neuen Lohnordnung* und zur *Übernahme der Primarschulen* im Vordergrund. Im 2010 werden weitere Umsetzungsarbeiten, insbesondere auf Stufe Richtlinien, erfolgen. Weiter gilt es, diese organisatorischen Veränderungen im Bereich des Tagesgeschäfts umzusetzen. Die Arbeitsprozesse sollen künftig mit verschiedenen EDV-Systemen unterstützt werden. Die ab 2011 wirksam werdende Verbindung der Mitarbeiterbeurteilung mit einer moderaten Leistungskomponente nach neuer Lohnordnung bedarf einer guten Vorbereitung und systematischen *Schulung im Bereich der Führung der Mitarbeitergespräche*.

Der Integration von Jugendlichen in die Arbeitswelt kommt gerade in der aktuellen Wirtschaftslage eine hohe Bedeutung zu. Die Möglichkeiten zur *Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen* (Lehrstellen, Praktika etc.) in verschiedenen Bereichen der Verwaltung werden weiterhin laufend geprüft. Dabei wird darauf geachtet, den Jugendlichen einerseits eine qualitativ hoch stehende Ausbildung zu ermöglichen. Andererseits will die Gemeindeverwaltung bewusst auch Attestausbildungen für schwächere Schülerinnen und Schüler anbieten.

Im Rahmen der Bestrebungen im Bereich *Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz* werden auf Basis des Leitbilds für Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz in der Gemeindeverwaltung Riehen strukturiert und gezielt weitere Massnahmen realisiert werden.

Controllerdienst

Ausgehend von den Ergebnissen der PRIMA-Evaluation gilt es, gemeinsam mit den betroffenen Ebenen bestehende Instrumente und Abläufe weiter zu optimieren. Vor

allem im bereichsübergreifenden Berichtswesen müssen die Abläufe automatisiert und die Stellenverantwortlichen weiter geschult werden. Wo sinnvoll, sollen bestehende Instrumente ausgebaut und mit zusätzlichen Informatikapplikationen ergänzt werden, damit die vorhandenen Informationen schneller für die laufende Überwachung des Geschäftsverlaufs und die daraus resultierenden Berichte bereitgestellt werden können.

Rechtsdienst

Die Übernahme der Primarschulen und die Umsetzung der rechtlichen Bestimmungen des neuen Lohnsystems werden auch noch im 2010 den Rechtsdienst in starkem Mass beanspruchen. Die 2009 begonnene Überprüfung der im Zuge der Gemeindereform PRIMA im Jahr 2002 erlassenen neuen Gemeindeordnung, Finanzhaushaltordnung und Geschäftsordnung des Einwohnerrats hinsichtlich allfälligem Revisionsbedarf soll 2010 zum Abschluss kommen. Im gleichen Arbeitsgang sollen in der Gemeindeordnung jene Anpassungen vorgenommen werden, die sich aus den per 1. Januar 2008 mit NOKE rechtswirksam gewordenen Änderungen des kantonalen Gemeindegesetzes ergeben. Weiterer Anpassungsbedarf an übergeordnetes Recht (EU-Recht und kantonales Recht) besteht im Bereich des Datenschutzes und des Öffentlichkeitsprinzips; diese Arbeiten haben sich auf kantonalen Ebene verzögert.

Publikumsdienste und Administration

Die Weibeldienste haben infolge Übernahme der Primarschulen diverse zusätzliche Aufgaben zu meistern. Es sollen aber nicht Ressourcen auf Vorrat bewilligt werden. Vielmehr soll genau hingeschaut werden, welche Aufgaben in den herkömmlichen und neuen Schulstrukturen erledigt werden können und wo tatsächlich die Weibeldienste gefragt sind.

Finanzen

Im 2010 steht neben der Pensionierung des Leiters Rechnungswesen auch eine Pensionierung im Bereich Inkasso an. Die Funktion des Leiters Rechnungswesen wird von seiner heutigen Stellvertreterin übernommen. Sowohl die Stelle der Stellvertreterin, wie auch die Stelle im Bereich Inkasso werden neu besetzt werden.

Hochbau und Planung

Aufgrund des 2009 erfolgten personellen Wechsels in der langjährigen Abteilungsleitung wird ab 2010 mit etwas tieferen Kosten gerechnet.

Tiefbau und Verkehr

Mitte 2010 steht die Pensionierung des Inhabers der Fachstelle Strassenunterhalt an. Die Stelle, welche auch die Allmendbewirtschaftung umfasst, wird in gleichem Umfang wieder zu besetzen sein.

Werkdienste

Der personelle Wechsel in der Abteilungsleitung gibt Anlass, Arbeitsprozesse und Strukturen in den Werkdiensten zu überprüfen und den sich verändernden Anforderungen anzupassen. Mit der Übernahme der Primarschulen werden von den Werkdiensten zusätzliche Leistungen für die Schulinfrastruktur benötigt. Es ist vorgesehen, die Regiegruppe personell zu verstärken. Anstehende Pensionierungen in anderen Bereichen werden zum Anlass genommen, Aufgaben, Funktion und Bedarf zu überprüfen.

Für den Fahrzeug- und Maschinenpark der Werkdienste sind in den Planjahren wiederum verschiedene Ersatzanschaffungen erforderlich (vgl. dazu auch die Investitionsliste). Wichtig ist der Ersatz des mittlerweile 27 Jahre alten Lastwagens mit Ladekran und Dreiseitenkipprücke. Dieser Lastwagen steht Sommer und Winter für sämtliche Betriebe und Gruppen der Werkdienste im Einsatz und wird für Transporte von Kies, Sand, Mergel, Heissmischbelägen, Humus, Holz, Astmaterial, Laub etc. sowie - mit Schneepflug und Salzstreuer ausgerüstet - für den Winterdienst benötigt. Für die Ersatzanschaffung wird dem Einwohnerrat eine separate Kreditvorlage unterbreitet.

Kultur, Freizeit und Sport

2010 sind keine grösseren personellen Veränderungen geplant. Im Freizeitzentrum Landauer geht ein Mitarbeiter in Pension, seine Stelle ist wieder zu besetzen.

Bildung und Familie

Durch die Kommunalisierung der Primarschule ist der Personalbestand der Abteilung sprunghaft auf über 200 Mitarbeitende angestiegen. Im Bereich der schulinternen Tagesbetreuung ist zudem ein sukzessiver Ausbau des Angebots vorgesehen, was zu zusätzlichen Anstellungen führen wird. Die vorübergehend in der Abteilung beschäftigte Assistentin für die Übernahme der Primarschule wird in der Verwaltung anderweitig eingesetzt. Schliesslich geht der langjährige Abteilungsleiter im Jahr 2010 in Pension. Die Wiederbesetzung der Stelle ist in Vorbereitung.

Gesundheit und Soziales

Die prekäre Arbeitsmarktsituation ist in der Sozialhilfe bereits spürbar, vorerst allerdings erst mit zunehmenden Neuanmeldungen, Anspruchsabklärungen und Überbrückungssituationen. Eine kleine Aufstockung im administrativen Bereich soll diesen Mehraufwand abdecken. Im 2010 sollen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Sozialhilfezahlen weiterhin genau beobachtet werden. Falls die Fallzahlen und gleichzeitig die Komplexität der Fälle über den Stand 2007 steigen, soll ein Personalausbaubereich der Sozialarbeit geprüft werden.

Während in den Jahren 2008 und 2009 mit der Aufteilung der Abteilung Bildung, Gesundheit und Soziales und organisatorischen Veränderungen im Reintegrationsprogramm sowie im Bereich Ergänzungsleistungen viele personelle Wechsel und Vakanzan bewältigt werden mussten, wird im 2010 mehr Beständigkeit erhofft.

IX. Planinvestitionsrechnung und Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen

a) Planinvestitionsrechnung

in T CHF	Budget 2009	Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
Geplante Investitionen (Verwaltungsvermögen)					
Plan-Einnahmen					
<u>Abgang von Sachgütern (Verkauf)</u>					
Total Plan-Einnahmen	0	0	0	0	0
Plan-Ausgaben					
<u>Zugang von Sachgütern</u>					
Tiefbauten	8'252	7'938	9'115	7'380	5'230
Hochbauten	2'029	3'599	6'542	7'505	1'510
Möbilien, Masch., Fahrz., Einricht., EDV	1'690	1'225	370	360	155
Übriges, Invest-Beiträge/-Darlehen, Beteiligungen	3'450	160	50	0	0
Total Plan-Ausgaben	15'421	12'922	16'077	15'245	6'895
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	15'421	12'922	16'077	15'245	6'895
Geplante Anlagen (Finanzvermögen)					
Plan-Ausgaben					
<u>Zugang von Sachgütern</u>					
Grundstücke	0	30'000	0	0	0
Hochbauten	1'864	4'162	6'300	3'150	6'500
Nettoanlagen Finanzvermögen	1'864	34'162	6'300	3'150	6'500
Gesamtübersicht Investitionen und Anlagen					
Total Nettoinvestitionen	15'421	12'922	16'077	15'245	6'895
Total Nettoanlagen	1'864	34'162	6'300	3'150	6'500
Total Investitionen und Anlagen	17'285	47'084	22'377	18'395	13'395
10% Pauschalkorrektur Politikplan	-1'729	-4'708	-2'238	-1'840	-1'340
Total (*1) Investitionen und Anlagen	15'556	42'376	20'139	16'555	12'055

*1 Übertrag auf Seite 12; Finanzwirtschaftliche Eckdaten

b) Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Produkt-Gr./ Produkt od. Ress. + Abt.	Objekt	3	4	5	6	7	8	9		10		PoP 2010/13			
								getätigte bis Ende 2008 T CHF	T CHF	Investition Vorperioden Budget 2009 T CHF	T CHF	P 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat	bewilligt J/N	Instanzungs- zu Lasten rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	getätigte bis Ende 2008 T CHF	Investition Vorperioden Budget 2009 T CHF	P 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF			
1.6	Gemeindekunde, Gemeindeförderung	J		Neu	Publikation	450	117	250	120						
3.1	Investitionsbeitrag Spital Riehen	J		Neu	Invest.betrag	0	1200								
5.1	Kulturförderung, Riehener Kunstführer			Ersatz	Publikation	50				50					
5.2	Museum, Kalllicht			Ersatz	Einrichtung	25									
5.2	Museum, Museumsführer			Ersatz	Publikation	40									
5.2	Museum, Neugestaltung Dorfmuseum, inhaltliches Konzept und neue Gestaltung			Ersatz	Einrichtung	55				30	25				
5.4	Bibliothek Teilersatz Informatik			Ersatz	Informatik	50				50					
6.2	Anpassung Spielplätze an Sicherheitsnormen			Ersatz	Hochbauten	1'123		333	561	562					
6.2	Grendelmatte, Sanierung Beleuchtungsanlage			Ersatz	Tiefbauten	300			250	50					
5.6	Freizeitzentrum, Ersatz Holzrinderplatz (Fussball)			Ersatz	Tiefbauten	100					100				
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Totalsanierung Bach			Ersatz	Tiefbauten	150			150						
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Umnutzung Bezirksmagazin zu Jugendtreff			Neu	Hochbauten	350			350						
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Indoor-Spielfeld			Ersatz	Hochbauten	100				100					
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Ersatz Eisenbahnschwellen			Ersatz	Einrichtung	60			500	3'000	5'800				
5.7	Naturbad, Bruttobetrag			Neu	Hochbauten	9'800		500							
5.7	Naturbad, Beiträge von Dritten			Neu	Hochbauten	-3'800		-2'500							
4.1	Doppelkindergarten, Ersatz für Ruchligweg und Bäumlilhof			Neu	Hochbauten	1'900			200	900	800				
6.5	Aeusserer Baselstrasse, Erneuerung Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten	5'700			1'900	1'900	1'900				
6.1	Bahnstrasse, Erneuerung Strasse (Vorlage 06.10.143)	J		Ersatz	Tiefbauten	777		1'000	777						
6.1	Bahnstrasse, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	94			94						
6.5	Bahnstrasse, Erneuerung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	290		220	290						

a) Verwaltungsvermögen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	Produkt-Gr./ Ress. + Abt.	3	4	5	6	7	8	9		10		PolP 2010/13			
								zu Lasten rückerstattung (SR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	getätigte bis Ende 2008 T CHF	Budget 2009 T CHF	P 2010 T CHF	P 2011 T CHF

a) Verwaltungsvermögen (Fortsetzung)

6.1	Burgstrasse, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	2'150					2'000			
6.1	Burgstrasse, Erneuerung OeB	J			Ersatz	1	250					250			
6.5	Burgstrasse, Erneuerung Kanalisation	J			Ersatz	1	850					400	400		
6.1	Essigstrasse, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	100					100			
6.1	Essigstrasse, Erneuerung OeB	J			Ersatz	1	39					39			
6.1	Fürfelderstrasse, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	655					200	455		
6.1	Fürfelderstrasse, Erneuerung OeB	J			Ersatz	1	118					50	68		
6.5	Fürfelderstrasse, Erneuerung Kanalisation	J			Ersatz	1	620					100	620		
6.5	Grenzacherstrasse, Kanalisation	J			Ersatz	1	100					100			
6.1	Gstaltenrainweg, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	450					450			
6.1	Gstaltenrainweg, Erneuerung OeB	J			Ersatz	1	54					54			
6.5	Gstaltenrainweg, Erneuerung Kanalisation	J			Ersatz	1	75					75			
6.1	Hohweg, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	500					500			
6.5	Hohweg, Erneuerung Kanalisation	J			Ersatz	1	100					100			
6.1	Hörnliallee, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	205					100	340	205	
6.1	Im Niederholzboden, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	440					100	340		
6.1	Im Niederholzboden, Erneuerung OeB	J			Ersatz	1	77					77			
6.5	Im Niederholzboden, Erneuerung Kanalisation	J			Ersatz	1	450					625	450		
6.1	Klichgrundstrasse, Erneuerung Strasse	J			Ersatz	1	625					625			
6.1	Klichgrundstrasse, Erneuerung OeB	J			Ersatz	1	44					44			
6.5	Klichgrundstrasse, Erneuerung Kanalisation	J			Ersatz	1	245					245			

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt Produkt-Gr./ Ress + Abt.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat	3 bewilligt J/N	4 Instandsetzungs- rückstellung (ISR) zu Lasten	5 Art	7 Aufteilung Vorlage	8 Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	9 Investition Vorperioden		10 PoIP 2010/13				
							getätigte bis Ende 2008 T CHF	Budget 2009 T CHF	P 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	
1	2				6					11	12	13	14
a) Verwaltungsvermögen (Fortsetzung)													
6.1	Kohlstieg, Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten	175						1'000	175
6.5	Lörracherstrasse, Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten	2'000						1'000	1'000
6.1	Mohrhaldenstrasse Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten	180		19	180				
6.5	Mohrhaldenstrasse, Erneuerung Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten	100			100				
6.1	Rauracherstrasse, Erneuerung Strasse Deckbelag			Ersatz	Tiefbauten	100					100		
6.1	Sandreutenweg, Erneuerung Strasse Vorlage 06-10.038	J		Ersatz	Tiefbauten	1'000	4	529	300				
6.5	Sandreutenweg/Mohrhaldenstr., Erneuerung Kanalisation Vorlage 06-10.038	J		Ersatz	Tiefbauten	42	4		42				
6.1	Trottoir Eisenbahnweg, Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten	500							250
6.1	Trottoir Schützengasse, Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten	200							100
6.5	Wassersteinweg, Neuerstellung / Erneuerung Kanalisation Vorlage 06-10.111	J		Ersatz	Tiefbauten	750	7	101	750				
6.1	Wassersteinweg, Erneuerung Strasse Vorlage 06-10.111	J		Ersatz	Tiefbauten	600	7		600			40	
6.1	Strasssanierungen Diverse (aktivierbar)			Ersatz	Tiefbauten	600							
6.1	Oeffentl. Beleuchtung / Einzelprojekte			Ersatz	Tiefbauten	Einzelprojekte							
6.1	Veloweg Stellenweg, Neuerstellung			Neu	Tiefbauten	60			600			400	2'350
6.1	Veloweg Weiteichweg, Neuerstellung			Neu	Tiefbauten	70			60				600
6.2	Regio-S-Bahn, Station Niederholz Vorlage 848	J		Neu	Tiefbauten	2'050	5	1'544	700				
6.2	Regio-S-Bahn, Bahnhof Dorf (Wartekabinen)			Neu	Tiefbauten	150			150				
6.2	Velounterstände			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte			50			50	50
6.2	Parkraumbewirtschaftung			Neu	Tiefbauten	270							
6.3	WVR Hausanschlüsse / Einzelprojekte			Ersatz	Tiefbauten	Einzelprojekte							
6.3	WVR, Leitungsnetz / Neuanchlüsse	J		Neu	Tiefbauten	990	6	1'229	150				

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

1	2	3	4	5	6	7	8	9		10		11-14		
								T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	P 2010	P 2011	P 2012
Produkt-Gr./ Ress. + Abtr.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat	bewilligt J/N	zu Lasten Instandsetzungs- (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	Investition Vorperioden getätigte bis Ende 2008 T CHF	Budget 2009 T CHF	PoIP 2010/13					
6.4	K-Netz Burgstrasse, Erneuerung			Ersatz	Tiefbauten	50		25	25	25				
6.4	K-Netz Hausanschlüsse			Neu	Tiefbauten	Einzelprojekte		30	30	30	30			
6.4	K-Netz, Ersatzinvestitionen			Ersatz	Tiefbauten	Einzelprojekte			3050	500				
7.3	Hochwasserschutz, Entwässerung Moostal, Drainagensatz			Ersatz	Hochbauten	670				300				300
7.3	Aubach, Kapazitätsvergrößerung der ersten Eindolungsstrecke			Neu	Hochbauten	320								320
7.3	Bettingerbach, Hochwassersicherheit, Projekt und Ausführung			Ersatz	Hochbauten	80				60				
7.3	Weilmühlebach, Revitalisierung innerhalb des Naturbads			Neu	Hochbauten	200				25	50	125		
7.4	Kundenmosterei, Ersatz Presse			Ersatz	Einrichtung	75					75			
7.5	Fahrzeug, Forstfahrzeug			Ersatz	Fahrzeug	390		390						
R1	Einrichtung, Techn. Ausstattung ER-Saal	J		Neu	Einrichtung	30		30						
R1	Einrichtung, Techn. Ausstattung Gemeindehaus, Eingangshalle			Neu	Einrichtung	20		20						
R2	Informatik, Dokumentenmanagementsystem/EA, ao			Neu	Informatik	150		100						
R2	Informatik, LAN-Verkabelung			Ersatz	Informatik	120			32					
R2	Informatik, verwaltungsweiter Einsatz von Citrix			Neu	Informatik	100						120		
R2	Informatik, Server Ersatz und Ausbau			Ersatz	Informatik	250		100						
R5	Werkhof, Haselrain 65, Satzsilos über Einfahrt (Gesamtnv. 105', 25' z.L. - Betrieb)			Neu	Einrichtung	80		80						
R2	Liegensch. VV, Wohnhaus Waage		ISR	Ersatz	Hochbauten	20						20		
R2	Liegensch. VV, Baselsfr. 30, Lüscherhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten	85		20				20		
R2	Liegensch. VV, Baselsfr. 34, Dorfmuseum		ISR	Ersatz	Hochbauten	95		15				20		
R2	Liegensch. VV, Baselsfr. 43, alte Kanzlei		ISR	Ersatz	Hochbauten	90		10				10		
R2	Liegensch. VV, Baselsfr. 71, Ökonomie Berower		ISR	Ersatz	Hochbauten	50		30				10		
R2	Liegensch. VV, Baselsfr. 77, Berower		ISR	Ersatz	Hochbauten	30						20		10

a) Verwaltungsvermögen (Fortsetzung)

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

1	2	3	4	5	6	7	8	9		10		11-14		
								T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	P 2010	P 2011	P 2012
Objekt		bewilligt /N	zur Lasten rückstellung (ISR)	Art		Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	Investition Vorperioden getätigte bis Ende 2008 T CHF	Budget 2009 T CHF	PoIP 2010/13				
Produkt-Gr/ Res. + Abt.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat									T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	
R2	Liegensch. VV. Blutrainweg 10, Sanierung Küche/Bad		ISR	Ersatz	Hochbauten		185							
R2	Liegensch. VV. Blutrainweg 10/12, Landauer, Wohnhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten		200		60					30
R2	Liegensch. VV. Blutrainweg 20, Magazin/WC		ISR	Ersatz	Hochbauten		20				10			10
R2	Liegensch. VV. Friedhofweg 59, Gottesacker		ISR	Ersatz	Hochbauten		20					20		
R2	Liegensch. VV. Grendelgasse 19/21, Sportplatz, Wohnhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten		110		30				20	20
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof, Sanierung Personen-Warenlift		ISR	Ersatz	Hochbauten		195		195					
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof		ISR	Ersatz	Hochbauten		170		20				20	
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof, Fugensanierung Hofplatz		ISR	Ersatz	Hochbauten		35							
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof, Sanierung Vordach Betriebsgebäude		ISR	Ersatz	Hochbauten		55							
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof, Sanierung Erdanker u. a.		ISR	Ersatz	Hochbauten		300		300					
R2	Liegensch. VV. Helling, Reithalle		ISR	Ersatz	Hochbauten		380		10				10	270
R2	Liegensch. VV. Helling, Reithalle, Neubau Anlieferung		ISR	Ersatz	Hochbauten		490					125	365	
R2	Liegensch. VV. Helling, Reithalle, Neubau Anlieferung		ISR	Neu	Hochbauten		1'200					125	1'075	
R2	Liegensch. VV. In den Neumatten 36, Tagesheim		ISR	Ersatz	Hochbauten		87		10			20	10	20
R2	Liegensch. VV. Kindergärten		ISR	Ersatz	Hochbauten		97		16			30	10	10
R2	Liegensch. VV. Kirchstrasse 21, Wohnhaus, Atelier		ISR	Ersatz	Hochbauten		100				10			
R2	Liegensch. VV. Schützengasse 37 Spital		ISR	Ersatz	Hochbauten		20				30			30
R2	Liegensch. VV. Marenbühnrässchen 31, Bauernhof		ISR	Ersatz	Hochbauten		60		10					10
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 51, Musikschule		ISR	Ersatz	Hochbauten		190		20					140
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 51, Orangerie		ISR	Ersatz	Hochbauten		25							
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 71/73, Gärtnerei		ISR	Ersatz	Hochbauten		60		20					10
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 55-59-63, Oekonomiegebäude		ISR	Ersatz	Hochbauten							10	20	10

a) Verwaltungsvermögen (Fortsetzung)

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

1 Produkt-Gr/ Produkt od. Res. + Abt.	2 Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat	3 Bewilligt J/N	4 Instandsetzungs- rückstellung (ISR) zu Lasten	5 Art	6 Aufteilung Vorlage	7 Gesamtbetrag Je Objekt netto TCHF	9 Investition Vorperioden getätigte bis Ende 2008		10 Budget 2009		PoIP 2010/13			
							T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	P 2010	P 2011	P 2012	P 2013
R2	Liegensch. VV Wettsteinstr. 1, Gemeindehaus; div. Umbauten		ISR	Ersatz	Hochbauten	510			100	70	70	70	200	
R2	Liegensch. VV, Gemeindehaus, wärmetechnische Sanierung		ISR	Ersatz	Hochbauten	2'150			150	800	1'200			
R2	Liegensch. VV, Waldhütte neu bei Holzschopf Mairerbühl (inkl. Beiträge Dritter)			Neu	Hochbauten	180			180					
R2	Liegensch. VV, Entnahmen aus der ISR - diverse kleinere Projekte		ISR	Ersatz	Hochbauten	140				40	40	40	40	
R5	Arbeitsgerät, Grossflächenmäher/Gärtnerei			Ersatz	Fahrzeug	140				140				
R5	Arbeitsgerät, Grossflächenmäher/Sportplatz			Ersatz	Fahrzeug	100			100					
R5	Fahrzeug, Brückenwagen mit Hebebühne			Ersatz	Fahrzeug	85			120	85				
R5	Fahrzeug, Elektrotransporter / Ortsreinigung			Ersatz	Fahrzeug	100					100			
R5	Fahrzeug, Elektrotransporter / Ortsreinigung			Ersatz	Fahrzeug	100					100			
R5	Fahrzeug, Gelenksteiger Elektriker			Ersatz	Fahrzeug	170					170			
R5	Fahrzeug, Kommunalfahrzeug / Strassen u. Entsorg			Ersatz	Fahrzeug	140			140					
R5	Fahrzeug, Lastwagen mit Ladekran, Schneepfl., Salzstreuer			Ersatz	Fahrzeug	380			380	380				
R5	Fahrzeug, Lieferwagen für Brunnen-, Toiletten- und Planschbeckenreinigung			Ersatz	Fahrzeug	50				50				
R5	Fahrzeug, Lieferwagen/Gärtnerei			Ersatz	Fahrzeug	130			70	130				
R1	Fahrzeug, Personenwagen Weibeldienste			Ersatz	Fahrzeug	50							50	
R8	Fahrzeug, REPRO, Lieferwagen			Ersatz	Fahrzeug	50			50					

a) Verwaltungsvermögen (Fortsetzung)

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt Produkt-Gr/ Res. +Aht. Produkt od.	2	3 bewilligt J/N	4 zu Lasten Instandsetzungs- rückstellung (ISR)	5 Art	7 Aufteilung Vorlage	8 Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	9 Investition Vorperioden		10 PolP 2010/13						
							getätigt bis Ende 2008 T CHF	Budget 2009 T CHF	P 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF			
1															
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat															
R5	Fahrzeug, Elektrostapler Gärtnerei			Ersatz		60									60
R5	Fahrzeug, Kastenwagen Magazin			Ersatz		45									45
R5	Fahrzeug, Strassenreinigungsmaschine			Ersatz		190			190						
R6	Fahrzeug, Transporter/Sportplatz			Ersatz		35								35	
6.3	Wärmeverbund Riehen Plus; Investitionsdarlehen an neue Trägerschaft; netto keine Zinskosten, keine direkten Abschreibungskosten, mit laufender Amortisation; jedoch mit betriebswirtschaftlichem Risiko behaftet.			Neu		2'000			2'000						

a) Verwaltungsvermögen (Fortsetzung)

Verwaltungsvermögen, im Politikplan noch nicht berücksichtigte Projekte

6.1	Auhaldenweg, Erstellung Strasse														
6.5	Auhaldenweg, Neuerstellung Kanalisation														
6.1	Meierweg, Erneuerung Strasse							8							
6.5	Meierweg, Neuerstellung Kanalisation														
Total geplante Ersatzinvestitionen Verwaltungsvermögen (ohne ISR)															
Ersatzinvestitionen Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. VV															
Total geplante Neuinvestitionen und Investitionsdarlehen Verwaltungsvermögen															
Total Investitionen Verwaltungsvermögen															
									8'915			9'124	10'177	7'890	5'655
									1'016	ISR		1'693	1'745	705	890
									5'490			2'105	4'155	6'650	350
									15'421			12'922	16'077	15'245	6'895

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	3		4		5		6		7		8		9		10		PoIP 2010/13			
	Produkt-Gr./ Produkt od. Ress + Abt.	bewilligt J/N	zu Lasten Instandsetzungs- rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	Investition Vorperioden getätigte bis Ende 2008 T CHF	Budget 2009 T CHF	P 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF								
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat																				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14							
b) Finanzvermögen																				
2.3	Liegensch. FV, Bahnhofstrasse 28, Rest. Zum Schlipf		ISR	Ersatz	Hochbauten		110		30	25	40	20	20							
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38/44, Landgasthof+Residenz		ISR	Ersatz	Hochbauten		50		10	20	10	10	10							
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38; Landgasthof Umb. Rest. (wertvermehrend)		ISR	Neu	Hochbauten	1	1'500		300	500	500	200								
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38; Landgasthof Umb. Rest. (werterhaltend)		ISR	Ersatz	Hochbauten	1	2'000			1'800		200								
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38; Landgasthof Umb. Rest. (Einmalabschreibung)		ISR	Neu	Hochbauten	1	2'800			2'800										
2.3	Liegensch. FV, Baselstrasse 38; Erneuerung Dorfsaal		ISR	Neu	Hochbauten		8'000			200	500	1'000	5'000							
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 44; Bürogebäude		ISR	Ersatz	Hochbauten		50		15	25	10									
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 45; Wohnhaus Ochsen		ISR	Ersatz	Hochbauten		20			10										
2.3	Liegensch. FV, Brünllirain 4 / Lörr. 86/88; Wohnhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten		98		8	90										
2.3	Liegensch. FV, Entnahmen aus der ISR - diverse kleinere Projekte		ISR	Ersatz	Hochbauten		Einzelprojekte			30	30	30	30							
2.3	Liegensch. FV, Hirtenweg 16-28 (Heimfall noch nicht berücksichtigt)		ISR	Ersatz	Hochbauten		55		55											
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 21/25		ISR	Ersatz	Hochbauten		170		20	110	20	10	10							
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 21; je zwei 3-Ziwo (Umbau)		ISR	Ersatz	Hochbauten		280		70	70	70	70	70							
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 21; Etappe 1 Küchen/Bäder (Umbau)		ISR	Ersatz	Hochbauten		1'500			1'100		1'100	400							
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 25; Ersatz Fenster		ISR	Ersatz	Hochbauten		400						400							
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45; Wohnhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten		11		11											
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45; Flachdach Autoeinstellhalle (Sanierung)		ISR	Ersatz	Hochbauten		820		820	820										
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45; Küchen/Bäder (wertvermehrend)		ISR	Neu	Hochbauten	2	400			400										
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45; Küchen/Bäder/Fenster (weiterernat.)		ISR	Ersatz	Hochbauten	2	1'000			1'000										

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt Produkt-Gr./ Produkt od. Res. + Abt.	2	3 bewilligt J/N	4 zu Lasten Instanzungs- rückstellung (ISR)	5 Art	6	7 Aufteilung Vorträge	8 Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	Investition Vorperioden		PoLP 2010/13			
								9 geklärt bis Ende 2008 T CHF	10 Budget 2009 T CHF	11 P 2010 T CHF	12 P 2011 T CHF	13 P 2012 T CHF	14 P 2013 T CHF
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat													
2.3 Liegensch. FV, Rössligasse 8, Wohnhaus, Laden, Fenstersatz/Fassade			ISR	Ersatz	Hochbauten		100				50		50
2.3 Liegensch. FV, im Singeisenhof, Rössligasse 21, Gartengasse 18			ISR	Ersatz	Hochbauten		20				20		
2.3 Liegensch. FV, Rössligasse 32, Fenstersatz			ISR	Ersatz	Hochbauten		250				250		
2.3 Liegensch. FV, Rössligasse 32, Wohnhaus			ISR	Ersatz	Hochbauten		5		5				
2.3 Liegensch. FV, Rössligasse 33/35, Wohnhaus			ISR	Ersatz	Hochbauten		22		15		7		
2.3 Liegensch. FV, Rössligasse 66, Wohnhaus			ISR	Ersatz	Hochbauten		5		5				
2.3 Liegensch. FV, Rössligasse 67, Legrandhaus			ISR	Ersatz	Hochbauten		55				45	10	
2.3 Liegensch. FV, Ruchligweg 65, Werkhof			ISR	Ersatz	Hochbauten		10					10	
2.3 Liegensch. FV, Liegenschaftsverb. allgemein				Neu	Hochbauten						500	500	500
2.3 Liegensch. FV, Moostal				Neu	Grundstücke		30'000				30'000		
Total geplante Ersatzanlagen Finanzvermögen (ohne ISR)									820		0	0	0
Ersatz von Anlagen (Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. des FV)			ISR						244		2'000	1'450	1'000
Total geplante Neuanlagen Finanzvermögen									800		4'300	1'700	5'500
Total geplante Anlagen Finanzvermögen									1'864		6'300	3'150	6'500

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	1	2	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2010/13		
									getätigte bis Ende 2008	Budget 2009	P 2010	P 2011	P 2012
Produkt-G/ Ress.-A/bt			bewilligt J/N	Instandsetzungs- zu Lasten rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat													
Total Verwaltungsvermögen													
a. Total geplante Ersatz-Investitionen Verwaltungsvermögen (ohne ISR)								8'915	8'915	9'124	10'177	7'890	5'655
b. Ersatz-investitionen Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. VV				ISR				1'016	1'016	1'693	1'745	705	890
c. Total geplante Neu-investitionen Verwaltungsvermögen								5'490	5'490	2'105	4'155	6'650	350
D. Total Investitionen Verwaltungsvermögen								15'421	15'421	12'922	16'077	15'245	6'895
Total Finanzvermögen													
e. Total geplante Ersatz-Anlagen Finanzvermögen (ohne ISR)								820	820	820	0	0	0
f. Ersatz von Anlagen (Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. des FV)				ISR				244	244	1'742	2'000	1'450	1'000
g. Total geplante Neu-Anlagen Finanzvermögen								800	800	31'600	4'300	1'700	5'500
H. Total geplante Anlagen Finanzvermögen								1'864	1'864	34'162	6'300	3'150	6'500
Gesamtübersicht Verwaltungsvermögen und Finanzvermögen													
I. Total geplante ERSATZ-Investitionen und Ersatz von Anlagen (a+b+e+f)								10'995	10'995	13'379	13'922	10'045	7'545
J. Total geplante NEU-Investitionen / Neu-Anlagen (c+g)								6'290	6'290	33'705	8'455	8'350	5'850
K. GESAMT-Total Investitionen und Anlagen vor Pauschalkorrektur (I+J)								17'285	17'285	47'084	22'377	18'395	13'395
L. 10% Pauschalkorrektur für nicht realisierte Projekte								-1'729	-1'729	-4'708	-2'238	-1'840	-1'340
M. Gesamt-Total der Planinvestitionen und Plananlagen für die Planperiode 2010 bis 2013 (K-L)								15'556	15'556	42'376	20'139	16'555	12'055

c) Liste der genehmigten Investitionen und Anlagen

Objekt-Produkt-Gr./Produkt od. Ress	Objekt	Art	vgl. Verpl.-Kredite Spalte 7	Genehmigung			Projektstand		
				Wer	Datum	Vorlage-Nr.	Gesamt betrag netto CHF	Total getätigt bis Ende 2008 T CHF	Restkredit T CHF
2.2	Gemeindekunde, Neukonzeption	Neu	8	ER	28.11.07	06-10.069	442'000	117'000	325'000
8.1	Sandreuterweg	Ersatz	4	ER	02.10.07	06-10.038	1'324'000	528'627	795'373
8.1	Wasserstelzenweg Erneuerung Strasse	Ersatz	7	ER	24.09.08	06-10.111	845'000	81'595	763'405
9.1	Wasserstelzenweg Neuerstellung/Erneuerung Kanalisation	Neu/Ersatz	7	ER	24.09.08	06-10.111	1'513'000	18'986	1'494'014
8.1	Bahnhofstrasse, Riehen	Ersatz	1	ER	17.06.09	06-10.143	1'158'000	0	1'158'000
8.1	Burgstrasse, Riehen	Ersatz	1	ER	17.06.09	06-10.143	3'265'000	0	3'265'000
8.1	Essigstrasse, Riehen	Ersatz	1	ER	17.06.09	06-10.143	144'000	0	144'000
8.1.	Fürfelderstrasse, Riehen	Ersatz	1	ER	17.06.09	06-10.143	1'394'000	0	1'394'000
8.1	Gstaltenrainweg, Riehen	Ersatz	1	ER	17.06.09	06-10.143	574'000	0	574'000
8.1	Im Niederholzboden, Riehen	Ersatz	1	ER	17.06.09	06-10.143	1'025'000	0	1'025'000
8.1	Kilchgrundstrasse, Riehen	Ersatz	1	ER	17.06.09	06-10.143	912'000	0	912'000
8.2	S-Bahn-Haltestelle Niederholz	Neu	5	ER	04.04.06	848	4'927'000	4'925'719	1'281
8.2	S-Bahn Bahnhof Riehen Dorf	Neu	5	ER	29.03.06	848	1'663'000	1'886'197	-223'197
9.1	WVR, Leitungsnetz/Neuanschlüsse	Neu	6	ER	24.03.04	818	990'000		990'000
10.5	Ersatz eines Rückfahrzeugs für den Forstbetrieb	Ersatz	9	ER	27.08.08	06-10.101.1	390'000	0	390'000

X. Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss

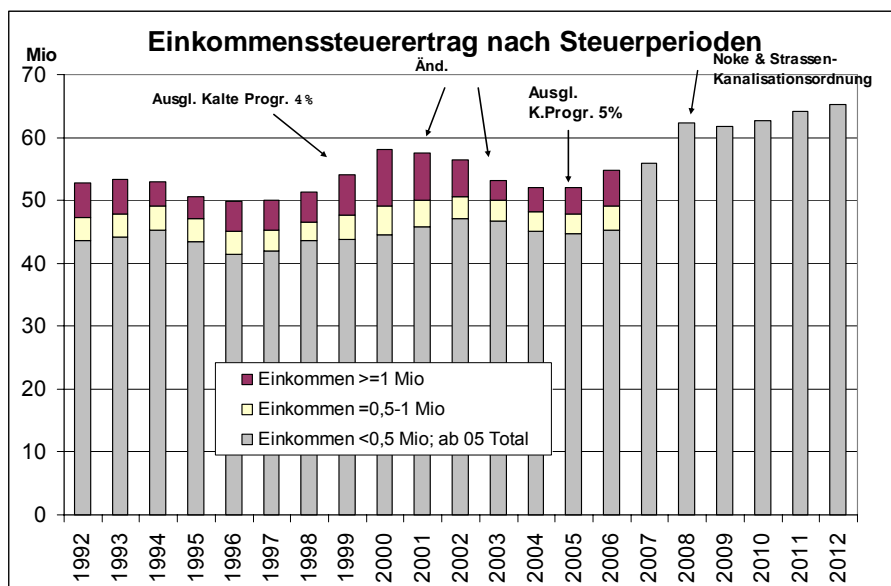
Steuerfuss, Steuern

Der vom Einwohnerrat für die Steuerperiode 2009 festgelegte Steuerfuss beträgt für die Einkommenssteuer 38,4% und für die Vermögenssteuern 45,0% der vollen Kantonssteuer. Für die Schätzung der Steuerentwicklung der Planperioden 2010 ff. sind diese Steuerfüsse fortgeschrieben worden. Den definitiven Steuerfuss 2010 wird der Einwohnerrat im Rahmen der Genehmigung des Politikplans festlegen.

Der Steuerschätzung für die Planjahre 2010 - 2013 ist die Steuerperiode 2007 als Basis zugrunde gelegt. Die neuesten Hochrechnungen der Einkommenssteuern für die Steuerperiode 2007 sind um rund 1,2 Mio. Franken besser als erwartet. Auch für die Steuerperiode 2008 wird aufgrund der im 2008 noch soliden konjunkturellen Entwicklung ein gutes Resultat erwartet.

Die Schätzung der Steuerentwicklung für die Planperiode 2010 - 2013 wird durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise getrübt. Im vorliegenden Basisszenario wird jedoch davon ausgegangen, dass sich die negativen Folgen der Wirtschaftskrise in erster Linie auf die Steuererträge der Steuerperiode 2009 auswirken werden. Für die Jahre 2010 ff. dürfte sich die wirtschaftliche Entwicklung sukzessive wieder erholen.

Aufgrund dieses Basisszenarios wird für die Steuerperiode 2009 von einem negativen Wachstum bei den Steuererträgen ausgegangen. Für die Steuerperioden 2010 ff. sind, unter der Annahme einer sich erholenden Wirtschaft, wieder steigende Wachstumsraten bei der Steuerentwicklung hinterlegt worden.



Seit der Steuerperiode 2008 partizipiert die Gemeinde Riehen auch an den Vermögenssteuern. Da die Gemeinde bislang noch keine Erfahrungen über die Entwicklung der Vermögenssteuern der Riehener Steuerpflichtigen machen konnte, sind der Planung die Daten hinterlegt worden, welche vom Kanton im Rahmen der NOKE-Berechnungen übermittelt wurden. Gemäss Information des Kantons unterliegen die Vermögenssteuern nur geringen Schwankungen. Da jedoch anzunehmen ist, dass sich die gegenwärtige Finanzkrise stärker auf den Ertrag bei den Vermögenssteuern als bei den Einkommenssteuern auswirken wird, ist für die Planperioden der Ertrag bei den Vermögenssteuern vorsichtshalber auf dem Niveau der Steuerperiode 2005 budgetiert worden. Dies bedeutet, dass für die Planperioden bei den Vermögenssteuern von einem Betrag von rund 15 Mio. Franken ausgegangen wird.

Sowohl die Steuern auf Kapitaleinkünften wie auch die Grundstückgewinnsteuern werden gemäss Fakturierung verbucht. Bei beiden Steuern wird von einer durchschnittlichen Höhe und einer stagnierenden Entwicklung ausgegangen.

Bei den Debitorenverlusten auf Steuern wird einerseits aufgrund des neuen Steuerschlüssels und der daraus resultierenden höheren Steuererträge, andererseits auch aufgrund der gegenwärtigen Wirtschaftskrise vorsichtshalber mit höheren Debitorenverlusten gerechnet.

Liegenschaften im Finanzvermögen

Der Grund für die Reduktion der Liegenschaftserträge in der Planperiode liegt in erster Linie am Wegfall der „sozialpolitischen Gutschrift“ über TCHF 550, welche bislang den Liegenschaftserträgen gutgeschrieben und dem Produkt *Soziale Dienste und Integration* belastet wurde.

2011 werden die Liegenschaftserträge zudem infolge der geplanten Sanierung des Restaurants Landgasthof belastet, da während der Sanierungsphase mit einem Leerstand und somit mit einem Mietzinsausfall gerechnet werden muss.

Im Weiteren werden die Liegenschaftserträge ab 2011 aufgrund des Heimfalls der Liegenschaften am Hirtenweg an Immobilien Basel-Stadt reduziert. Es wird während der Planperiode jedoch geprüft werden, ob die aus dem Heimfall resultierende Heimfallentschädigung für ein gemeindeeigenes Bauprojekt eingesetzt werden kann, um die Liegenschaftserträge wieder zu erhöhen.

Zinsen

Die Netto-Zinskosten werden in der Planperiode ansteigen. Die Sanierung der Pensionskasse der Gemeindeangestellten und des Spitalpersonals, die Finanzierung des Sozialplans für die Mitarbeitenden des Gemeindespitals sowie die erhöhten Investitionen in der Planperiode werden dazu führen, dass die derzeitige Liquidität in den kommenden Jahren reduziert wird und zusätzliche Festkredite aufgenommen werden müssen.

Übrige neutrale Erträge, neuer Lasten- und Ressourcenausgleich

Beim Lastenausgleich wird in den Planperioden nach wie vor mit jährlichen Ausgleichszahlungen von rund 4 Mio. Franken gerechnet. Der Lastenausgleich dient der Abgeltung der Zentrumsleistungen der Stadt und wurde im Rahmen von NOKE auf 2,5% des gesamten Einkommenssteuerpotenzials festgelegt.

Beim Ressourcenausgleich, welcher die unterschiedliche Steuerkraft zwischen Gemeinden und Kanton ausgleicht, wird in den Planjahren mit Ausgleichszahlungen in der Höhe von CHF 200'000 *zugunsten* der Gemeinde gerechnet.

Total Übriges

Von den erwarteten Gesamtkosten der geplanten Sanierung des Landgasthofs können nicht die gesamten Kosten als Wertsteigerung der Liegenschaft oder des Ertragswerts betrachtet werden. Diese Einmalabschreibung im Betrag von 2,8 Mio. Franken entspricht dem nicht wertvermehrenden Restbetrag. Deshalb muss dieser Betrag zu Lasten der Jahresrechnung abgeschrieben werden (vgl. Einwohnerrats-Vorlage Nr. 06-10.092)

Berechtigte Mehr-/Minderkosten für die Primarschulen können während der ersten drei Jahre mit dem Kanton verrechnet werden. Auf Grund der Planzahlen ergibt sich eine Rückforderung an den Kanton von jährlich CHF 500'000.

Übersicht Neutrale Erlöse und Kosten

in T CHF	PoIP 2010-13						
	IST 2007	IST 2008	Budget 2009	Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013
Einkommensteuer	54'465	58'319	63'520	62'870	63'770	65'370	66'370
Vermögenssteuer			14'850	14'500	15'000	15'000	15'000
Steuer auf Kapitaleistungen	807	1'100	700	700	700	700	700
Steuern juristischer Personen	1'358	1'608	1'300	1'000	1'100	1'200	1'300
Grundstückgewinnsteuern	2'594	2'006	1'500	1'500	1'500	1'500	1'500
Debitorenverluste Steuern	-694	-854	-1'100	-1'200	-1'200	-1'200	-1'200
a) Total Steuern (netto)	58'530	62'179	80'770	79'370	80'870	82'570	83'670
b) Total Liegenschaftserlös Finanzverm. (netto)	2'874	3'026	2'894	2'151	1'810	2'044	2'070
Kapitalerträge Finanzvermögen	341	463	100	20	20	20	20
Kapitalerträge Verwaltungsvermögen	111	120	200	2	2	2	2
Nettozinsen auf Schulden	-221	-211	-355	-155	-455	-805	-855
Verzugszinsen Steuern	430	443	625	625	625	625	625
Vergütungszinsen auf Steuern	-587	-642	-910	-1'040	-1'040	-1'040	-1'040
Verzinsung der Gemeindefonds	-46	-58	-80	-80	-80	-80	-80
c) Total Zinskosten (netto)	28	115	-420	-628	-928	-1'278	-1'328
Übrige Erlöse (Stromsparbonus)	86	87	85	85	85	85	85
Hundesteuer	107	107	90	90	90	90	90
Ressourcenausgleich			214	200	200	200	200
Lastenausgleich			-4'133	-4'127	-4'281	-4'246	-4'114
NFA/NOKE-kompensation Kanton		2'329					
Finanzausgleich an den Kanton Basel-Stadt	-1'873	-1'876					
d) Total Diverse neutrale Kosten+Erlöse (netto)	-1'680	647	-3'744	-3'752	-3'906	-3'871	-3'739
e) Total Kalkulatorischer Zinsertrag (netto)	11'002	10'456	10'635	9'879	9'909	9'869	9'882
Periodenfremde Kosten/Erlöse	-134	82					
Nicht realisierbarer Restbetrag Baselstr. 38					-2'800		
Projektionkredit Landgasthof			-260				
Rückstellung für erwartete PK-Sanierung		-9'000					
Interne Arbeiten für Vorabklärungen Deponien	-22	-13	-2	-4	-1	-1	-1
Übrige periodenfremde Kosten/Erlöse			-624	500	500	500	500
f) Total Übriges	-156	-8'931	-886	496	-2'301	499	499
g) Total Korrektur gemäss FHO §52		1'250	1'000	750	500	250	
h) Total neutrale Erlöse (netto)	70'598	68'742	90'249	88'266	85'954	90'083	91'054

XI. Produktsummenbudget

in T CHF	IST 2007	IST 2008	Budget 2009	Budget 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Detail-Infos
Nettokosten der Produktgruppen								
1 Publikums- und Behördendienste				4'067 -	3'978 -	3'909 -	3'884 -	VI.
2 Finanzen und Steuern				727 -	708 -	721 -	722 -	VI.
3 Gesundheit und Soziales				19'959 -	19'575 -	15'949 -	15'578 -	VI.
4 Bildung und Familie				30'770 -	30'319 -	30'519 -	30'576 -	VI.
5 Kultur, Freizeit und Sport				9'228 -	9'381 -	9'702 -	9'765 -	VI.
6 Mobilität und Versorgung				18'621 -	18'442 -	18'487 -	18'447 -	VI.
7 Siedlung und Landschaft				6'425 -	6'276 -	6'243 -	6'318 -	VI.
Total Nettokosten der Produktgruppen	70'772 -	74'338 -	91'800 -	89'797 -	88'679 -	85'530 -	85'290 -	
Total Neutrale Erlöse (netto)	70'598 +	68'742 +	90'249 +	88'266 +	85'954 +	90'083 +	91'054 +	X.
Ergebnis Produktsummenbudget / Jahresrechnung	174 -	5'596 -	1'551 -	1'531 -	2'725 -	4'553 +	5'764 +	

XII. Antrag und Beschlussesentwürfe

Das Produktsammenbudget, wie es im vorangehenden Kapitel präsentiert wird, unterliegt gemäss §§ 21 Abs. 3 lit. h und 38 Abs. 1 der Gemeindeordnung in Verbindung mit § 8 Abs. 1 der Finanzhaushaltordnung der *Genehmigung* durch den Einwohnerrat.

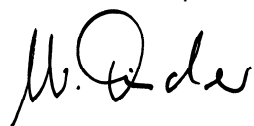
Ferner hat der Einwohnerrat, gestützt auf das Produktsammenbudget, den *Steuerfuss* für die Steuerperiode 2010 festzulegen (§§ 21 Abs. 3 lit. f und 38 Abs. 2 in Verbindung mit § 8 Abs. 2 der Finanzhaushaltordnung und § 9 der Steuerordnung). Der Gemeinderat beantragt für die *Einkommenssteuern* einen Steuerfuss von *38,4% der vollen Kantonssteuer* und für die *Vermögenssteuern* einen solchen von *45%*. Dies entspricht den bisherigen Steuerfüssen der Steuerperiode 2009.

Zusammenfassend beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat, vom Politikplan 2010 bis 2013 Kenntnis zu nehmen und die nachstehenden zwei Beschlüsse zu fassen.

Riehen, 27. Oktober 2009

Gemeinderat Riehen

Der Gemeindepräsident:



Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:



Andreas Schuppli

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Genehmigung des Produktsummenbudgets 2010

„Der Einwohnerrat genehmigt auf Antrag des Gemeinderats das Produktsummenbudget der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 2010 wie folgt:

Nettoerlöse der neutralen Positionen	CHF	88'266'680.00
Nettokosten der Produktgruppen	CHF	-89'797'374.00
Planverlust	CHF	<u>-1'530'694.00</u>

Massgebend für die Ermächtigung des Gemeinderats zur Tätigkeit der geplanten Ausgaben sind die rechtskräftig beschlossenen Global- und Verpflichtungskredite.

Dieser Beschluss wird publiziert.“

Riehen,

Im Namen des Einwohnerrats

Der Präsident:

Der Sekretär:

Thomas Meyer

Andreas Schuppli

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Festlegung des Steuerfusses für die Steuerperiode 2010

„Der Einwohnerrat legt für die Steuerperiode 2010 auf Antrag des Gemeinderats [sowie der Finanzkoordinationskommission], gestützt auf § 38 Abs. 2 der Gemeindeordnung und § 9 der Steuerordnung den gemäss § 2 Abs. 2 des kantonalen Steuergesetzes definierten Steuerfuss für die Einkommenssteuer auf 38,4% und für die Vermögenssteuer auf 45% der vollen Kantonssteuer fest.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum.“

Riehen,

Im Namen des Einwohnerrats

Der Präsident:

Der Sekretär:

Thomas Meyer

Andreas Schuppli

Glossar der verwendeten Begriffe und Abkürzungen

Abschreibungen	Das →Verwaltungsvermögen wird durch Alterung und Nutzung verzehrt (→Ressourcenverzehr). Abschreibungen sind die periodengerechten Kosten für die (Ab-)Nutzung der Investitionsgüter. Als Basis für die Abschreibung der →Investitionen dient aus Gründen der Substanzerhaltung der →Wiederbeschaffungswert (abzüglich eines allfälligen →Restwerts nach Ende der Nutzungsdauer). Das →Finanzvermögen wird nur im Falle eines eingetretenen Verlusts oder einer eingetretenen Wertminderung abgeschrieben.
Aktivierbare Ausgaben	→Ausgaben werden nicht der Jahresrechnung belastet, sondern in der Bilanz (in den Aktiven erfassen = aktivieren) als Vermögenswert aufgeführt, wenn diese Vermögenswerte während mehreren Jahren genutzt werden.
Anlagen	→Aktivierbare Ausgaben ins →Finanzvermögen.
Anschaffungskosten	Nettokaufpreis plus Kosten der Lieferung und Montage, plus Kosten der Standortvorbereitung, plus Rückbau- und Entsorgungskosten.
Aufwand	In der Finanzbuchhaltung entspricht der Aufwand dem Wert der in der Betrachtungsperiode verzehrten Güter und Dienstleistungen. Begrifflich ist dem Aufwand der Ertrag zugeordnet. Der Aufwand wird zusammen mit dem →Ertrag in der →Erfolgsrechnung dargestellt. Aufwand unterscheidet sich von →Ausgaben und →Kosten.
Ausgaben	Eine Ausgabe ist ein Abfluss von Geldmitteln. Die Ausgaben werden zusammen mit den Einnahmen in der Mittelflussrechnung und der →Investitionsrechnung dargestellt. Ausgaben unterscheiden sich von →Aufwand und →Kosten.
Ausgabenermächtigung	1. →Globalkredite zu den →Leistungsaufträgen, 2. Verpflichtungskredite zu →Investitionen, 3. →Nachkredite zu →Globalkrediten oder →Verpflichtungskrediten.
Benchmarking	Systematischer Struktur-, Verfahrens-, Leistungs- und Kostenvergleich zwischen ausgewählten gleichartigen Organisationen. Die „Benchmarking-Partner“ legen ihre Organisation (oder bestimmte Bereiche ihrer Organisation) und Verfahren offen, mit dem Ziel, voneinander zu lernen.
Buchwert	Buchwert ist der Betrag, mit dem ein Vermögenswert in der Bilanz nach Abzug aller kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungen aufgeführt wird.
Budget	Begriff aus der → Gemeindeordnung. Das Budget entspricht dem Zusammenzug (Jahrestranche) der im nächsten Jahr geplanten Nettokosten zur Erfüllung der Leistungsaufträge. Der Gemeinderat präsentiert das Budget mit dem Politikplan. Das Budget entspricht dem ersten Planjahr des→Produktsummenbudgets im → Politikplan. Die Ausgabeermächtigung zur Freigabe der Mittel erfolgt gemäss → Gemeindeordnung mit Bewilligung des → Leistungsauftrags und nicht mit dem Budget.

Cash Flow	Die selbst erarbeiteten Mittel, die zur Finanzierung von →Investitionen zur Verfügung stehen. Der Cash Flow zeigt die →Selbstfinanzierung einer Organisation und damit auch ihren Finanzierungsspielraum.
Cash Flow I	Der Cash Flow I (CF I) zeigt den effektiven Geldmittelzufluss des entsprechenden Jahres (bzw. im Planjahr den geplanten Mittelzufluss). Der CF I wird im Geschäftsbericht in der Mittelflussrechnung als Mittelherkunft aus dem Jahresergebnis ausgewiesen. Der CF I wird aus dem Jahresergebnis eines Jahres (Plan- und IST-Jahre) hergeleitet, indem dieses von den darin enthaltenen nicht geldwirksamen Positionen bereinigt wird. Das heisst, um den effektiven Geldmittelzufluss (oder den Mittelabfluss) des entsprechenden Jahresergebnisses zu erhalten, müssen alle im Jahresüberschuss-/verlust enthaltenen nicht geldwirksamen Positionen rechnerisch „rückgängig“ gemacht werden. Die wesentlichsten nicht unmittelbar geldwirksamen Positionen sind Abschreibungen (ca. 7 Mio. Franken p.a.) und Rückstellungen (z.B. Instandsetzungsrückstellungen von Liegenschaften ca. 2,7 Mio. Franken p.a.) sowie Veränderungen der Gemeindefonds.
Cash Flow II	Der Cash Flow II (CF II) wird zusätzlich zum effektiven Cash Flow I in der Tabelle →„Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ dargestellt. Der CF II wird aus dem CF I hergeleitet, in dem die Arbeiten für den Liegenschaftsunterhalt, welcher zulasten der Instandsetzungsrückstellungen ausgeführt wurde und allfälliger Sonder-/Einmalabschreibungen auf Investitionen und Anlagen, die bereits im Jahresergebnis belastet wurden, „herausgerechnet/rückgängig“ gemacht werden. Dieser CF II zeigt nun den Betrag aus der entsprechenden Periode, welcher für →Investitionen und →Anlagen zur Verfügung stand. Jetzt können von diesem CF II die gesamten getätigten (bzw. im Planjahr die geplanten) Investitionen und Anlagen in Abzug gebracht werden. Der daraus entstandene Differenzbetrag heisst „Ergebnis der Finanzrechnung“ und zeigt den Mittel-/Finanzierungsbedarf bzw. die Mittelherkunft aus dem entsprechenden Jahr.
Controlling	Steuernde Tätigkeit der Führungsverantwortlichen. In einem periodisch zu wiederholenden Prozess wird eine Kontrolle, Analyse, Bewertung und Korrektur der Leistungserbringung im Betrieb durchgeführt.
Controllerdienst	Stabsfunktion, welche die Zahlen und Daten des Gemeindehaushalts und insbesondere jene aus der →Leistungs- und Kostenrechnung zu Handen der Führungsverantwortlichen aller Ebenen (Einwohnerratskommissionen, Gemeinderat, Verwaltung) aufbereitet und erläutert. Der Controllerdienst berät die Führungsverantwortlichen über mögliche Massnahmen zur Leistungs- und Kostensteuerung.
Eigenkapital	Eigenkapital ist der nach Abzug aller Schulden verbleibende Restbetrag der Vermögenswerte der Gemeinde. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus den Fonds, Neubewertungsreserven, Freien Reserven und dem Gewinn- und Verlustvortrag.

Einnahmen	Eine Einnahme ist ein Zugang von Geldmitteln. Die Einnahmen werden zusammen mit den →Ausgaben in der →Mittelflussrechnung und der →Investitionsrechnung dargestellt. Einnahmen unterscheiden sich von →Ertrag und →Erlös.
Erfolgsrechnung	Die Erfolgsrechnung ist ein Instrument der Finanzbuchhaltung. In dieser Rechnung werden der Aufwand und der Ertrag (unterteilt nicht nach Produkten, sondern lediglich nach →Kostenarten) einer Betrachtungsperiode gegenübergestellt. Der Saldo der Erfolgsrechnung zeigt das Jahresergebnis der →Jahresrechnung und ist identisch mit dem Saldo der Leistungs- und Kostenrechnung.
Erlös	In der →Leistungs- und Kostenrechnung verstehen wir unter Erlös den Gegenwert (Geldwert), den Kunden für eine Leistung entrichten. Unter dem Begriff Nettoerlös werden die Bruttoerlöse abzüglich aller Erlösschmälerungen subsumiert. Begrifflich sind den Erlösen die Kosten zugeordnet. Erlös unterscheidet sich von →Ertrag und →Einnahmen.
Ergebnis der Finanzrechnung	Die Zeile „Ergebnis der Finanzrechnung“ ist Teil der Tabelle →„Finanzwirtschaftliche Eckdaten“. Diese Zeile ergibt sich, wenn vom →Cash Flow II die getätigten Investitionen und Anlagen in Abzug gebracht werden. Das „Ergebnis der Finanzrechnung“ zeigt den Geldzufluss/-abfluss (ohne die „reinen“ Bilanzveränderungen) eines Betrachtungsjahres (Plan- oder IST-Jahr). Ist der Betrag grösser als Null, sind der Gemeinde (aus der entsprechenden Betrachtungsperiode) zusätzliche Geldmittel zugeflossen. Ist der Betrag kleiner als Null, so heisst dies, dass (in der entsprechenden Periode) der Geldmittelabfluss grösser war als der Geldmittelzufluss. Damit der Gemeindehaushalt - langfristig betrachtet - nicht in Schiefelage gerät, muss das „Ergebnis der Finanzrechnung“ - ebenfalls über einen längeren Zeitraum betrachtet - ausgeglichen sein.
Ertrag	In der Finanzbuchhaltung entspricht der Ertrag dem Wert der in der Betrachtungsperiode erbrachten Güter und Dienstleistungen. Begrifflich ist dem Ertrag der Aufwand zugeordnet. Der Ertrag wird zusammen mit dem → Aufwand in der →Erfolgsrechnung dargestellt. Ertrag unterscheidet sich von →Einnahmen und →Erlös.
Eventualverpflichtung/-schuld oder -forderung	Eine Eventualverpflichtung/-schuld bzw. eine Eventualforderung ist eine mögliche Verpflichtung/Forderung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse (die nicht unter vollständiger Kontrolle der Gemeinde stehen) erst noch bestätigt wird. Oder eine gegenwärtige Verpflichtung, die auf vergangenen Ereignissen beruht, jedoch nicht erfasst wird, weil die Verpflichtung/Forderung nicht zuverlässig geschätzt werden kann.
Finanzvermögen (FV)	Teil des Vermögens, das nicht zur Erfüllung der Gemeindeaufgaben benötigt wird, und daher jederzeit frei veräussert werden kann. Wird Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben verwendet, ist es ins →Verwaltungsvermögen zu überführen (Umwidmung), da es nicht mehr "frei veräussert" werden kann.

Finanzwirtschaftliche Eckdaten	Die Tabelle „Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ zeigt im →Geschäftsbericht und im →Politikplan die Gesamtübersicht über die wesentlichen Finanzpositionen des Gemeindehaushalts.
Folgekosten	Jährliche Konsumausgaben als Folge einer neuen, erhöhten oder geänderten Aufgabe oder →Investition.
Fonds der Gemeinde	Die Gemeindefonds sind Teil des Eigenkapitals. Die Gründung dieser Fonds stammt noch aus der Zeit, als die öffentlichen Gemeinwesen noch kein ausgebautes Sozialnetz hatten. Heute ist die Bedeutung dieser Fonds minimal und es werden nur noch wenige Beiträge aus diesen Fonds geleistet.
Freie Reserven	Die freien Reserven sind Teil des →Eigenkapitals der Gemeinde. Sie wurden gebildet aus Überschüssen früherer Jahresrechnungen.
gebundene Ausgabe	Zwingend notwendige Ausgabe, die durch einen früheren rechtsgültigen Beschluss oder einen Rechtserlass ausgelöst, durch diesen aber nicht geldmässig bestimmt wurde.
Gemeinkosten	Gemeinkosten sind Kosten (z.B. Kleinmaterial wie Schrauben, Leim, Arbeitskleider), die auf Kostenstellen anfallen. Wenn diese Kostenstellen bestellte Leistungen für die Produkte erbringen, fliessen diese Kosten mittels →Gemeinkostenzuschlägen ins Produkt.
Gemeinkostenzuschläge	Wenn produzierende/herstellende Kostenstellen bestellte Leistungen (i.d.R. Stundenleistungen) an die Produkte erbringen, wird für die benötigten Kleinmaterialien und/oder die Infrastruktur der leistungserbringenden Stelle ein Gemeinkostenzuschlag mitverrechnet.
Geschäftsbericht	Jährlicher Bericht des GR an ER, beinhaltend →Produktsummenrechnung, →Investitionsrechnung, →Erfolgsrechnung, →Bilanz sowie Tätigkeits- und →Leistungsberichte zu den einzelnen Leistungsaufträgen und zusammenfassende →Rechenschaftsberichte nach Ablauf einer mehrjährigen Leistungsauftrags-Periode.
Gewinn- und Verlustvortrag	Der Gewinn- und Verlustvortrag ist Teil des →Eigenkapitals der Gemeinde. Hier werden die Ergebnisse der →Jahresrechnungen der Gemeinde verbucht: Jahresgewinne erhöhen das Eigenkapital, Defizite verringern das Eigenkapital.
Globalkredit	Nettokredit zur Finanzierung der im Leistungsauftrag für eine →Produktgruppe festgelegten →Leistungs- und →Wirkungsziele.
Instandsetzungsrückstellung der Liegenschaften	Um den Ressourcenverzehr der Liegenschaften periodengerecht zu erfassen, werden auf allen Gemeindeliegenschaften jährlich Instandsetzungsrückstellungen der Jahresrechnung belastet und in der Bilanz als Rückstellung gebucht. Wenn dann nach 5 - 50 Jahren grössere Instandsetzungsarbeiten (z.B. Dach- oder Fassadenrenovierungen, Küchen- und Bädererneuerungen) anfallen, können die entsprechenden Beträge aus der Rückstellung entnommen werden.
interne Verrechnung	Verrechnung von internen Leistungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen mit dem Ziel einer sachgerechten Zuordnung auf die verschiedenen →Produkte.
Investition	Investitionen sind →aktivierbare Ausgaben für Vermögenswerte des Verwaltungsvermögens.

Investitionsbudget	Jahresplanung der Investitionsausgaben und -einnahmen. Das Investitionsbudget dient als Planungsinstrument des GR zur Festsetzung des Mittelbedarfs für Investitionen.
Investitionsfolgekosten	Neue oder zusätzliche Kosten zu Lasten der Jahresrechnung, die von → Investitionen verursacht wurden. Dazu gehören → Abschreibungen, → kalkulatorische Mieten, Zinsen etc., besonders aber auch Unterhalt und Betriebskosten.
Investitionsrechnung	Jährliche Darstellung aller → Ausgaben und → Einnahmen für → Investitionen.
Jahresrechnung	Die Jahresrechnung (Vorlage an den Einwohnerat in der Juni-Sitzung) der Gemeinde heisst → Produktsummenrechnung.
kalkulatorische Elemente	Sammelbegriff für alle kalkulatorischen (= nicht unmittelbar geldwirksamen) Grössen wie → kalkulatorische Mieten und Zinsen.
kalkulatorische Mieten	→ Interne Verrechnung eines Mietzinses für die Nutzung eigener Bauten und Räumlichkeiten.
kalkulatorische Zinsen	→ Interne Verrechnung eines Zinses für die Nutzung von → Investitionen und Anlagen (Verzinsung des gebundenen Kapitals).
Kosten	<p>In der → Leistungs- und Kostenrechnung verstehen wir unter Kosten den in Geld ausgedrückten Verbrauch von Mitteln, welche für die Leistungserbringung notwendig sind. Begrifflich sind den Kosten die → Erlöse zugeordnet. Kosten unterscheidet sich von → Aufwand und → Ausgaben.</p> <p>In der Kostenrechnung werden die Kosten und → Erlöse möglichst direkt den Verursachern (Produkte bzw. Produktgruppen) zugeordnet. Dies gilt für externe und interne Leistungen. Diese direkten (primären) Kosten und → Erlöse enthalten ausschliesslich die für die Leistungserbringung unmittelbar notwendigen Elemente, ohne die das Produkt nicht entstehen könnte. In der Regel haben diese primären Kosten Bezugs-/Messgrössen. Als Zuordnungskriterien dienen z.B. Zählgrössen (Kilogramm, Liter etc.), Zeitgrössen (effektiv geleistete Personenstunden) oder Raumgrössen (m², m³).</p> <p>Nach dieser verursachergerechten Kosten- und Erlöszuordnung bleiben jedoch Beträge (z.B. Zentralsekretariat, Dokumentationsstelle, Rechnungswesen, Informatik, Verwaltungsleitung mit Controllerdienst, Rechtsdienst und Personalwesen) übrig, die in einem zweiten, sekundären Schritt verteilt werden müssen. Solche nicht direkt den Produkten zuordenbaren Strukturnettokosten werden den 10 Leistungsaufträgen als → Umlage der Strukturkosten belastet.</p>
Konsumkosten	Jährliche (i.d.R. wiederkehrende) Nettokosten, die der Jahresrechnung belastet werden.
Kostenart (KoA)	Die Kosten werden nach verschiedenen KoA gegliedert. (z.B.: Personal-, Sach-, Zinskosten, → Abschreibungen, Beiträge an Dritte)

Kostenstelle (KST)	In den Kostenstellen werden →Kosten gesammelt, die (noch) nicht direkt den Kostenträgern zugeordnet werden können. Hauptsächlich handelt es sich um Personalkosten. Die von den Personen einer Kostenstelle geleisteten Stunden werden mittels Stundenrapporten auf die →Kostenträger weiterverrechnet. Kostenstellen sind eines der drei Hauptelemente (neben →Kostenarten und Kostenträgern) der →Leistungs- und Kostenrechnung.
Kostenträger (KTR)	Die Herstellung von →Produkten bzw. Produktgruppen lösen Kosten aus. Alle Kosten werden deshalb den Produkten oder den Produktgruppen zugeordnet. Diese „tragen“ die Kosten.
Leistungsauftrag (LA)	Gegenstand eines Leistungsauftrags ist die →Produktgruppe (= Politikbereich). Der LA enthält Wirkungs- und Leistungsziele sowie andere Vorgaben und den für die Realisierung nötigen →Globalkredit für in der Regel mehrere Jahre.
Leistungsbericht	Jährlicher Bericht zu Händen des ER über die erstellten Leistungen der →Produktgruppen und die aufgelaufenen Nettokosten/-Erlöse der Leistungsaufträge. Teil des →Geschäftsberichts des GR.
Leistungs- und Kostenrechnung (LKR)	Die LKR bezweckt die sachgerechte Zuordnung der →Kosten und →Erlöse zu den →Produkten. Elemente der LKR sind die →Kostenarten, die →Kostenstellen (Leistungserbringer) und die →Kostenträger. Sie enthält auch →Kosten und →Erlöse, die nicht unmittelbar zu →Einnahmen bzw. →Ausgaben führen, namentlich →Abschreibungen, →Rückstellungen und →interne Verrechnungen. Der Saldo der →Leistungs- und Kostenrechnung zeigt das Jahresergebnis und ist identisch mit dem Saldo der →Erfolgsrechnung.
Leistungsvereinbarung (LV)	Auftrag des GR an die Leistungserbringer, in dem, ergänzend zu den →Leistungsaufträgen, Verantwortlichkeiten, Leistungsmengen, -qualitäten, -termine und -kosten festgelegt werden. LV mit der Verwaltung (= „contracting in“) werden jeweils für ein Jahr abgeschlossen. LV mit Externen (= „contracting out“) können in begründeten Fällen mehrjährig abgeschlossen werden.
Leistungsziel	Operative Zielsetzung im →Leistungsauftrag: Festlegung, welche Leistungen in welchen Quantitäten, Qualitäten und Kosten in welchem Zeitraum zu erbringen sind. Das Leistungsziel trägt zur Erfüllung der →Wirkungsziele bei.
Leistungs- und Kostenrechnungsstundensatz der Mitarbeitenden (LKR-Stundensatz)	Stundensatz der Mitarbeitenden in der Leistungs- und Kostenrechnung. Für Mitarbeitende wird ein LKR-Stundensatz (Bruttolohn und Arbeitgebersozialleistungen) ermittelt. Wo sinnvoll wird für Gruppen von Mitarbeitenden ein Durchschnittsstundensatz errechnet.
Mittelflussrechnung	Die Mittelflussrechnung zeigt die Mittelherkunft und die Mittelverwendung eines Betrachtungsjahres sowie den sich daraus ergebenden Finanzierungsbedarf.
Nachkredit	Zusätzlicher Kredit zu einem →Globalkredit oder zu einem →Verpflichtungskredit, wenn der gesprochene Kredit nicht ausreicht.
Nettokosten	Total aller/einer →Produktgruppe(n), einem →Produkt o.ä. zurechenbaren →Kosten und →Strukturkostenumlagen abzüglich der zurechenbaren →Erlöse (z.B. Gebühren).

Neubewertungsreserven	Separater Teil des →Eigenkapitals, das infolge der Wiederaufwertung bereits abgeschriebener Aktiven gebildet wurde.
Neutrale (Netto-) Erlöse	Nettoerlöse, die keiner →Produktgruppe zugeordnet werden können (z.B. Steuern, Kosten und Erlöse aus dem Finanzvermögen, ausserordentliche nicht produktbezogene Kosten und Erlöse).
Nutzungsdauer von Anlagen und Investitionen	Die Nutzungsdauer und damit die Abschreibungsdauer ist nicht abhängig von der physischen Lebensdauer eines Sachguts, sondern von dessen wirtschaftlich sinnvoller Nutzungsdauer.
Outsourcing	Ausgliederung bestimmter Bereiche aus der Verwaltung (Verkauf, Verselbstständigung), deren Dienste in der Folge meist über →Leistungsvereinbarungen (contracting out) wieder beansprucht werden.
Politikbereich	Synonym für →Produktgruppe.
Politikplan	Oberste (strategische) Planungsebene der Gemeinde. Führungsinstrument des GR. Der Politikplan beinhaltet Aufgaben- und Finanzplanung. Er deckt einen vierjährigen Planungshorizont ab und wird jährlich (für jeweils vier weitere Jahre) aktualisiert. Der Politikplan wird dem ER zur Kenntnis gebracht. Jeweils das erste Planjahr des im Politikplan enthaltene →Produktsammenbudgets unterliegt der Genehmigung des ER.
Produkt	Produkte sind vom Publikum klar wahrnehmbare Leistungsangebote, gebildet aus der Bündelung verschiedener Gemeindeleistungen. Jedes Produkt ist einer → Produktgruppe zugeordnet und wird strategisch von einem GR-Mitglied und operativ von einem/einer Produktmanager/in der Verwaltung gemeinsam geführt.
Produktgruppe	Zusammenfassung mehrerer →Produkte; Synonym für →Politikbereich.
Produktgruppenbudget	Geplante Jahrestranche des →Globalkredits für eine Produktgruppe.
Produktsammenbudget	Vgl. § 8 Abs. 1 Finanzhaushaltordnung: „Das Produktsammenbudget ist der Zusammenschluss aller im nächsten Jahr anfallenden Nettokredite (d.h. aktualisierte Jahrest ranchen der →Globalkredite) zur Erfüllung der Leistungsaufträge.“ Das Produktsammenbudget wird dem ER im Rahmen des →Politikplans jährlich zur Genehmigung unterbreitet.
Produktsammenrechnung	Die Produktsammenrechnung ist die Jahresrechnung der Gemeinde. Die Produktsammenrechnung ist eine nach →Produktgruppen und →neutralen Nettoerlösen gegliederte Zusammenfassung der →Leistungs- und Kostenrechnung. Die Produktsammenrechnung wird dem ER im Rahmen des →Geschäftsberichts zur Genehmigung unterbreitet.
Rechenschaftsbericht	Zusammenfassender Bericht des GR an ER nach Ablauf einer mehrjährigen Leistungsauftragsperiode; Teil des jährlichen →Geschäftsberichts.
Rechnung	In der Gemeindeordnung verwendeter Begriff für die →Produktsammenrechnung.
Reserven	Reserven sind Teil des →Eigenkapitals.
Ressourcen	Personal und andere Produktionsmittel der Verwaltung (Mitarbeitende, Kapital, Bauten, Einrichtungen).

Ressourcenverzehr der Investitionen und Anlagen	Als Ressourcenverzehr wird der Wertverlust von Investitionsgütern bezeichnet. →Abzuschreiben sind alle Güter, die einen Wertverlust erleiden, (i.d.R. durch Abnutzung und Verschleiss. Das sind z.B. Maschinen, Anlagen, Rohrleitungen, Fahrzeuge). Für den Ressourcenverzehr der Gebäude werden jährlich Instandsetzungsrückstellungen der Jahresrechnung belastet. Grundstücke sind i.d.R. keinem Werteverlust unterworfen.
Restwert einer Anlage oder Investition	Der Restwert ist der Nettobetrag, den die Gemeinde am Ende der Nutzungsdauer - nach Abzug der beim Abgang voraussichtlich anfallenden Rückbau-/Entsorgungskosten - für den Vermögenswert erwartungsgemäss erzielt.
Rückstellung	Eine Rückstellung ist eine Schuld, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss ist.
Selbstfinanzierungsspielraum	Der Selbstfinanzierungsspielraum kann aus der Tabelle →„Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ entnommen werden. Die Zeile →Cash Flow II zeigt den Selbstfinanzierungsspielraum einer Betrachtungsperiode (i.d.R. eines Jahres). In derselben Tabelle wird auf der Zeile →„Ergebnis der Finanzrechnung“ die Differenz zwischen dem Selbstfinanzierungsspielraum und den getätigten →Investitionen und →Anlagen dargestellt.
Spezialfinanzierung	Budgetierte Reservebildung zur Vorfinanzierung eines Produkts, das aus eigenen Erlösen finanziert wird (Beispiel K-Netz). Die Vorfinanzierung aus Steuermitteln ist ausnahmsweise ebenfalls möglich. Sie setzt aber den Erlass einer Ordnung durch den ER voraus.
Steuerfuss	Der Steuerfuss dient als Berechnungsgrundlage der kommunalen Steuern, auf der Basis der gemäss Steuergesetz zu entrichtenden Steuern. Der Steuerfuss ist der Prozentsatz der Gemeindesteuer, bezogen auf 100% der Kantonssteuer. Die Gemeinde ist bei der Bestimmung ihrer Steuerfüsse frei. Die Gemeinde legt den Steuerfuss für jede kommunale Steuerart periodisch nach ihren eigenen Bedürfnissen fest. Die Steuerfüsse der einzelnen Steuerarten brauchen nicht gleich hoch zu sein, die Gemeinde ist frei, unterschiedlich hohe Steuerfüsse für die verschiedenen Steuerarten vorzusehen.
Strukturkosten	Vgl. Umlage der Strukturkosten.
Substanzerhaltung	Vor allem langlebige →Investitionen (z.B. Kanalisation und Strassen) kosteten bei der Erstellung vor rund 80 - 100 Jahren einen Bruchteil des heutigen Werts. Da aber die Investitionen zum heutigen Tageswert wiederbeschafft werden müssen, ist es wesentlich, dass die →Abschreibungen auf Basis des Wiederbeschaffungswerts berechnet werden. Dies bewirkt, dass der heutige Ressourcenverzehr der Anlagen zum heutigen Wert der Jahresrechnung belastet wird und damit die nötigen Geldmittel für die Wiederbeschaffung bereitgestellt werden können.
Tageswert der Anlagen und Investitionen	Tageswert ist der Betrag, der heute für ein bestimmtes Gut auf dem Beschaffungsmarkt zu bezahlen ist. Der Tageswert einer Investition sollte zirka alle 5 Jahre ermittelt und - sofern sich eine relevante Veränderung ergibt - angepasst werden.
Trimesterbericht	Trimesterweise erstellter Zwischenbericht zu Händen des Gemeinderats über die erbrachten Leistungen und aufgelaufenen Kosten der →Produktgruppen, verbunden mit einer Vorschau.

Umlage der Strukturkosten	Verteilung der den Produkten nicht direkt zuweisbaren → Strukturkosten auf die Leistungsaufträge. Weil diese Kosten und Erlöse keine sinnvollen Bezugsgrößen für die Verteilung auf die Produkte haben, erfolgt die Belastung dieser Querleistungen ausschliesslich auf Stufe der Produktgruppen. Wenn keine differenziertere Aufschlüsselung sinnvoll ist, werden alle Produktgruppen zu gleichen Teilen belastet.
Verpflichtungskredit	Separater Kredit für eine → Investition, welcher bis zu CHF 200'000 vom GR und darüber vom ER zu beschliessen ist.
Verwaltungsvermögen (VV)	Teil des Gemeindevermögens, das für die Erfüllung der Gemeindeaufgaben notwendig ist (wie betriebsnotwendige Grundstücke, Bauten, Maschinen, Fahrzeuge etc.).
Vollkosten	Mit Hilfe der → LKR ermittelte → Kosten eines → Produkts oder eines Teilprodukts unter Einschluss der dem Produkt nicht direkt zurechenbaren → Strukturkosten der Gemeinde.
Wiederbeschaffungswert	Aus Gründen der → Substanzerhaltung werden die Investitionen auf Basis von Wiederbeschaffungswerten nach Ende der Nutzungsdauer bewertet. Da man bei lange genutzten Investitionsgütern den Wiederbeschaffungspreis nicht voraussehen kann, behilft man sich in der Praxis mit dem → Tageswert.
Wirkungsziel	Strategische Zielsetzung im → Leistungsauftrag: Festlegung, welche messbare politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder kulturelle Wirkung in welchem Zeitraum erzielt werden soll. Das Wirkungsziel kann auch darin bestehen, eine unerwünschte Wirkung zu verhindern oder den heutigen Zustand zu erhalten. Die Wirkungsziele sind in der Regel meist nur über grössere Zeiträume zu messen.

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
FV	Finanzvermögen
IS-Investitionen	Instandsetzungs-Investitionen in Liegenschaften
ISR	Instandsetzungsrückstellung für Liegenschaften
LKR	Leistungs- und Kostenrechnung
P	Produkt/e
PG	Produktgruppe/n
PoIP	Politikplan
Ress.	Ressourcen
VV	Verwaltungsvermögen